

Vogelschutz

lbv.de



magazin 3 | 2018



100 JAHRE BAYERN

Für die Natur ein Grund zu feiern?

Bayern im Wandel

Wie sich unsere Kulturlandschaft verändert hat

Sie haben die Wahl

Sieben Forderungen für die Natur zur Landtagswahl

Wir haben 'nen Vogel

Besondere Brachvögel live im Internet mitverfolgen

Die Vielfalt der Arten entdecken.

ZEISS Victory SF 42



// RELIABILITY
MADE BY ZEISS



ZEISS Victory SF 42 Die erste Wahl für Birder.

Unsere Ferngläser, Spektive und das passende Zubehör sind aus Leidenschaft für die Naturbeobachtung entstanden. Gemeinsam mit Vogelbeobachtern und BirdLife International setzen wir uns für den Erhalt bedrohter Vogelarten ein.

Erfahren Sie mehr unter www.zeiss.de/natur



Zeitlos schön

Das Reintal im Wettersteingebirge, zwischen dem Zugspitzplatt und der Partnachklamm gelegen, ist der Inbegriff zeitloser Schönheit. Seit weit über 100 Jahren erleben Wanderer hier die bayerische Natur auf besonders beeindruckende Weise.

Kein Grund zu feiern



Liebe Leserinnen und Leser,

2018 feiert der Freistaat Bayern sein hundertjähriges Jubiläum. Und obwohl ein Geburtstag ja eigentlich ein Grund zur Freude ist, ist er das für uns nicht. Wenn man nämlich genau hinschaut, so wie das der führende bayerische Landschaftsexperte Alfred Ringler in einem Gastbeitrag für uns tut, und Bilanz zieht wie unser LBV-Ehrenvorsitzender Ludwig Sothmann, dann kommt die Kritik nicht zu kurz.

Aufs Engste mit Bayerns Natur und ihrer Entwicklung verbunden ist unser Titelvogel, der Steinadler. Er kommt in Deutschland nur bei uns im Freistaat vor, wo es ihm allerdings vor einem Jahrhundert noch deutlich besser ging als heute.

Große Sorgen machen wir uns nach 100 Jahren um die Wiesenbrüter in Bayern, deren Bestände seit Jahren dramatisch abnehmen. Die Gründe dafür liegen zumindest beim Großen Brachvogel teilweise noch im Verborgenen. Daher haben wir letztes Jahr begonnen, einige der Vögel mit GPS-Sendern auszustatten, um mehr über ihre Zugrouten und somit ihr Schicksal zu erfahren. Auf unserer Webseite können Sie die Flüge live auf einer Weltkarte verfolgen.

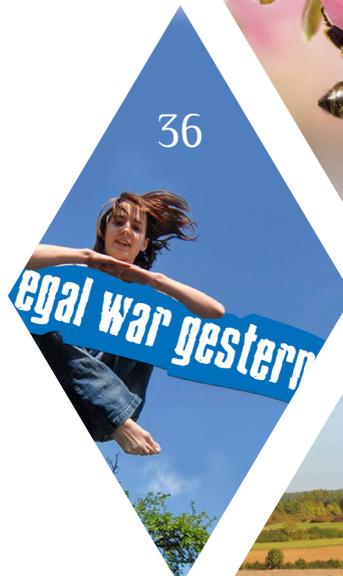
Viele Bayern versuchen gerade, sich eine Meinung für die anstehende Landtagswahl zu bilden. Unsere Forderungen für Bayerns Natur sollen Ihnen dabei helfen, diese zu finden. Deshalb ist dieser Ausgabe auch eine Postkarte beigelegt, die Sie gerne an Ihren Landtagsabgeordneten schicken können.

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur



14
Bedroht:
die Honigbiene



36



10



38



18 Über 100
Jahre LBV

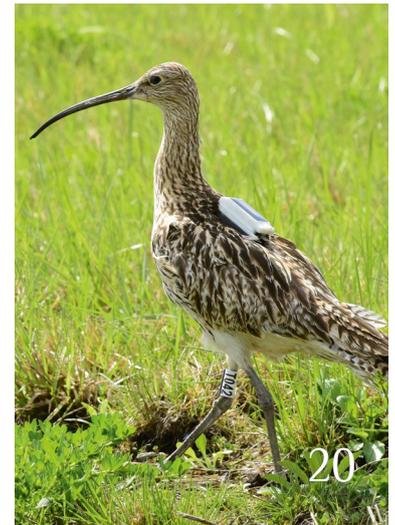


Sie lesen klimaneutral



35

NAJU-Jugendumweltfestival



INHALT

28



-
- | | | | |
|----|---|----|--|
| 6 | Leserbriefe | 27 | Menschen im LBV |
| 7 | Kurzmeldungen | 28 | Mitgliederservice <ul style="list-style-type: none">◆ Datenschutz beim LBV◆ Jetzt Familienmitglied werden◆ Ehrenamtsbeauftragte im Interview |
| 10 | Das bedrohte Bayern-Habitat
100 Jahre Wandel unserer Kulturlandschaft | 30 | Naturschutzpolitik <ul style="list-style-type: none">◆ Landtagswahl 2018◆ Volksbegehren gegen Flächenfraß |
| 14 | Das Brummen darf nicht verstummen
Eine Bilanz des LBV-Ehrenvorsitzenden | 34 | Stiftung Bayerisches Naturerbe
Naturerbe im Allgäu |
| 16 | Wiesenbrüterschutz im Murnauer Moos
Das größte und älteste LBV-Schutzgebiet | 35 | Naturschutzjugend NAJU
Jugendumweltfestival |
| 18 | Über 100 Jahre LBV
Vom Vogelschutz zum Naturschutz | 36 | Umweltbildung
Egal war gestern |
| 20 | Besondere Große Brachvögel
Mit Hightech-Solar-Rucksack auf Reisen | 38 | Garten
Alte Obstbaumsorten im Garten |
| 22 | Spendenaktion
Vogelmord an Zugvögeln | 40 | Medien & Tests
Buchempfehlungen & Fernglastest |
| 24 | Impressum | 41 | Kleinanzeigen |
| 25 | LBV vor Ort | 41 | Mitglieder werben |

Post

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.



Zum Titelfoto

Leserbrief zum Titelfoto (02/18)

Meine Ehefrau ist Mitglied im LBV und erhält Ihr LBV-Magazin. Ich lese es natürlich auch mit Interesse, schon wegen der guten Artikel. Die Ausgabe 2/2018 veranlasst mich jedoch zu einem Leserbrief: Die neue Gestaltung des Magazins ist geglückt. Doch rätsle ich noch immer, wer sich hinter der „Raupe Nimmersatt“ auf der Titelseite des Magazins 2/2018 verbirgt, da ich kein Raupenkenner bin.

Hans-Joachim Feiner, 83071 Stephanskirchen

Anm. d. Red.

Auch einigen anderen aufmerksamen Lesern ist aufgefallen, dass wir vergessen haben, im Impressum den Namen unseres Titelmotivs anzugeben, was wir hiermit gerne nachholen: Die abgebildete Raupe gehört zum Schwalbenschwanz.



Zum Leserbrief „Palmfett“ und Editorial (02/18)

Bio-Palmöl und Joachim Rukwied

Nach Lektüre des wieder sehr schönen Mitgliedermagazins möchte ich zu zwei Punkten Stellung nehmen:

1. Leserbrief von Gaby Humpert: Es gibt sehr wohl umweltverträglichen Palmölanbau, z.B. verarbeitet der Biolebensmittelhersteller Rapunzel Palmöl aus diesen Plantagen und sichert den Bauern dort ein faires, regelmäßiges Einkommen. Dies führt u.a. auch dazu, dass die Bauern ihre Farmen behalten und davon leben können, was wiederum verhindert, dass die Menschen ihre Höfe aufgeben müssen und verelenden.

2. Ihr Editorial bezüglich der verfehlten Agrarpolitik und die damit verbundene Kritik an Joachim Rukwied: Herr Rukwied wurde vom NABU zum „Dinosaurier des Jahres 2017“ gewählt. Rukwied blockiert mit seiner Lobbyarbeit eine grundlegende Agrarreform und somit den Aufbau einer umwelt- und naturverträglichen Landwirtschaft. Damit gefährdet er die natürlichen Lebensgrundlagen von uns allen und verhindert einen effizienten Einsatz unserer Steuergelder. Mit der durch ihn geprägten Politik des DBV wird der Aufbau ökonomischer Zukunftsperspektiven für viele Landwirte in Deutschland und Europa blockiert. Jedwede Hinwendung der EU zum ökologischen Landbau mit der damit verbundenen Umverteilung der Agrarsubventionen wird seit Jahrzehnten vom DBV und den deutschen (CDU/CSU) Landwirtschaftsministern blockiert. Rukwied ist übrigens ein Mann der vielen Hüte, u.a. sitzt er auch im Beirat der BayWa, des größten deutschen Agrarhandelskonzerns.

Brigitte Alkins, 81549 München

Zum Artikel „Ein Heim für Bienen, Hummeln und Wespen“ (02/18)

Insektenhaus



Egon Hüllmandel, Biber- und Muschelberater, 97633 Saal

Danke, dass Sie das mit den Killer-Insektenhäusern angehen. Ich mache viele Biberwanderungen und halte immer an den falschen Insektenhäusern und Nistkästen an, um zu erzählen, dass wir die Tiere damit gezielt töten. Es gehört jede Organisation angeschrieben, wie und aus was man ein Insektenhotel richtig baut.

Bild-Einsendung

Falkenhorst auf dem Balkon

In den Genuss eines ganz besonderen Falkenhorstes kam dieses Jahr das Ehepaar Weber aus Neureichenau. Im dritten Stock eines Wohnhauses hat ein Turmfalke in einem Blumenkasten auf ihrem Balkon erfolgreich gebrütet.

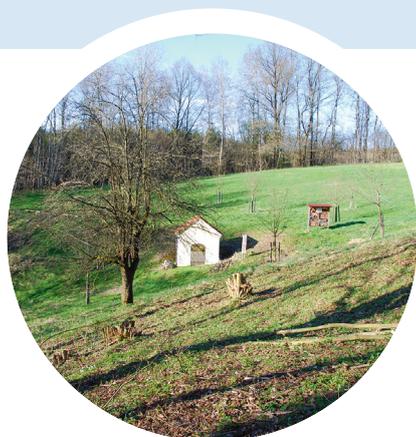




Gezwitscher

Welche Pflanzenarten kommen wo in Deutschland vor? ➤

Mit der neuen App „Deutschlandflora“ kann das Vorkommen von Farn- und Blütenpflanzen jetzt bundesweit per Smartphone dokumentiert werden. Damit können künftig alle fachkundigen Bürgerinnen und Bürger zum Wissen über Gefäßpflanzen in Deutschland beitragen. Die Beobachtungsdaten werden in das Deutschlandflora-Portal eingespeist und in zusammengefasster Form als Verbreitungsdaten vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) auf der Webseite www.floraweb.de öffentlich zur Verfügung gestellt. Die App für iOS und Android Smartphones steht im jeweiligen App-Store zur Verfügung.



◀ Deutsche Postcode Lotterie unterstützt Schutzgebiet

Der LBV ist Eigentümer der Kronmühle im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab (Oberpfalz). Dort befindet sich ein rund neun Hektar großes, ökologisch wertvolles Gebiet, welches einst zu einer Mühle gehörte. Das Schutzgebiet umfasst trockene Magerasen, Streuobstwiesen sowie Waldbestände. In der Vergangenheit verbuschte das Gebiet und lag brach. Deshalb wurde ein Weideprojekt mit insgesamt zehn Limousin- und Hereford-Rindern ins Leben gerufen. Aktuell wird das Weidekonzept mit Weidezäunen, Tränken und einem mobilen Unterstand umgesetzt. Langfristig kann so die Kronmühle als typischer Ausschnitt einer Oberpfälzer Kulturlandschaft erhalten bleiben. Die Deutsche Postcode Lotterie, eine Soziallotterie, unterstützt das Projekt.

Ringelnatter-Nachweise gesucht ➤

Es gab „schon immer“ zwei Ringelnattern in Deutschland, denn neben der Ringelnatter war auch die Barrenringelnatter als Unterart bekannt. 2017 zeigte eine Studie, dass letztere sogar eine eigene Art ist. Man erkennt sie an ihrem seitlichen Barrenmuster und ihrer Größe, denn sie wird länger und kräftiger als die Ringelnatter. Die Hauptverbreitung ist im Rheingebiet, aber aus dem Allgäu sind historische Belege bekannt. Da die Barrenringelnatter seltener ist als die Ringelnatter, haben die Bundesländer, in denen sie vorkommt, eine besondere Verantwortung. Daher ist es wichtig zu klären, ob die Art in Bayern heimisch ist. Falls Sie im Allgäu eine Ringelnatter fotografieren, würden wir Sie bitten, das Foto dem LBV unter infoservice@lbv.de zur Verfügung zu stellen. DR. PHILIPP WAGNER



Hohenburg für Fledermauseinsatz ausgezeichnet ➤

Der Markt Hohenburg in der Oberpfalz wurde für seinen Einsatz für Fledermäuse im Rahmen eines LBV-Life-Projekts belohnt und als erste Natura 2000-Gemeinde Deutschlands ausgezeichnet. Die Gemeinde beherbergt deutschlandweit nicht nur die einzige Wochenstube der Großen Hufeisennase, sondern unterstützt mit erfolgreichen Kooperationen die seltenste Fledermausart im Bundesgebiet. Zusätzlich sind große Teile des Gemeindegebietes als Natura 2000-Flächen ausgewiesen. Für das Life-Projekt stellt der Markt Hohenburg außerdem zahlreiche Waldflächen zur Verfügung. Auch das Hohenburger Rathaus, der Kindergarten und der Musikstadel sind fledermausfreundliche Gebäude und werden von den Tieren als Quartiere genutzt.



DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

NATURSCHUTZ BRAUCHT FLÄCHE!



August ist für viele von uns Urlaubs- und Reisezeit. Zahlreiche Menschen nutzen diese Zeit, um im In- und Ausland Großschutzgebiete wie Nationalparks und Biosphärenreservate zu besuchen. In vielen dieser Gebiete finden wir das Beste, was unsere Natur zu bieten hat. In Bayern verfügen wir mit dem Nationalpark Berchtesgaden und dem Nationalpark Bayerischer Wald über zwei herausragende Schutzgebiete im Gebirge sowie im Mittelgebirge.

Wir brauchen nutzungsfreie Großschutzgebiete

Es ist seit Langem ein Herzenswunsch des LBV und anderer Naturschutzverbände, großflächig nutzungsfreie Schutzgebiete auch in der Laubwaldzone und entlang unserer Flüsse Donau und Isar einzurichten. Wir brauchen diese Flächen als einen wichtigen Baustein beim Schutz unserer Biologischen Vielfalt. Aber auch als Referenzflächen, um herauszufinden, wie sich Lebensräume verändern, wenn der Mensch nicht eingreift, nicht nutzt, nicht steuert, sondern nur beobachtet, dokumentiert und staunt. Sie alle haben die Diskussionen um einen dritten Nationalpark in Bayern verfolgt. Nachdem ein weiterer Park im Steigerwald, dem Spessart, der Rhön oder den Auen von Donau und Isar scheinbar nicht durchzusetzen war, haben wir mit der Ausweisung anderer Schutzgebietskategorien, wie beispielsweise einem Biosphärenreservat oder einem Nationalen Naturmonument, gerechnet. Was Ministerpräsident Söder in seiner Regierungserklärung mit dem Titel „Das Beste für Bayern“ am 18. April 2018 vorgestellt hat, war diesbezüglich für uns eine bittere Enttäuschung. Eine Aufstockung des Vertragsnaturschutzprogramms, die Einrichtung eines Artenschutzentrums in Augsburg und die naturschutzfachliche Aufwertung von Naturparks sind unbestritten Schritte in die richtige Richtung. Ein „Biodiversitätszentrum in der Rhön, ein Walderlebnis- und Eichenzentrum im Spessart, das ‚Zentrum Naturerlebnis alpin‘ am Riedberger Horn und

Herzenswunsch des LBV: großflächig nutzungsfreie Schutzgebiete

an der Donau ein begehbare Donauaquarium“ aber können keine Schutzgebiete ersetzen. Umweltbildung und Umweltinformationszentren sind selbstverständlich von großer Bedeutung. Durch diese alleine schützen wir aber keinen einzigen Mittelspecht und keinen einzigen Juchtenkäfer. Wir dürfen niemals zulassen, dass unsere wunderbare Natur durch Informationszentren ersetzt wird – Informationszentren, in denen wir dann auf Großleinwänden, digital, in hoher Auflösung und 3D das bestaunen und bewundern können, was wir draußen Tag für Tag verlieren. Damit dürfen wir uns nicht zufriedengeben!

Der LBV wird sich auch in Zukunft für die Ausweisung nutzungsfreier Großschutzgebiete, beispielsweise eines Biosphärenreservats im Spessart, einsetzen. Wir werden ganz genau beobachten, ob durch die Ausweisung eines Nationalen Naturmonuments Weltenburger Enge neue Flächen unter Schutz gestellt oder nur bestehende Naturschutzgebiete mit einem neuen Label versehen werden und ob durch das neue Artenschutzzentrum in Augsburg tatsächlich Natur- und Artenschutz in der Fläche ankommt. Angesichts der finanziellen Ausstattung der diversen Zentren und Einrichtungen hätten wir uns über eine absolut notwendige personelle Aufstockung der Unteren und Höheren Naturschutzbehörden, die einen so unschätzbaren hohen Beitrag zum Schutz unserer Natur leisten, wirklich gefreut.

100 Jahre Freistaat Bayern – Geschenke zum Geburtstag

Der Freistaat Bayern feiert heuer sein hundertjähriges Bestehen. Wahrlich ein Grund zu feiern! Und zum Geburtstag macht man Geschenke. Wie wunderbar wäre es, wenn der Freistaat seinen Bürgern zum Jubiläum ein Großschutzgebiet schenkte! Keine Frage: Den vollen Wert dieses Geschenks könnten wir in unserer Lebenszeit nicht mehr würdigen. Aber ebenso klar ist, dass unsere Nachfahren in 100



oder 200 Jahren uns dafür danken würden. Nehmen wir diese Verantwortung und historische Dimension ernst!

LBV-Forderungen zur Landtagswahl in Bayern

„Großflächig nutzungsfreie Schutzgebiete in der Laubwaldzone sowie in den Donauauen“, das ist eine von „7 Forderungen für die Natur in Bayern“, die der LBV anlässlich der Landtagswahl im Oktober 2018 erhoben hat (Artikel auf S. 30). Unsere Forderungen reichen von der Sicherung der Biodiversität in der Agrarlandschaft über den Gewässerschutz, den Erhalt des Alpenplans, mehr Personal für Naturschutzbehörden und eine Begrenzung des Flächenverbrauchs bis hin zu einer besseren finanziellen Ausstattung der Umweltbildung. Wir sind der Überzeugung, dass durch die Umsetzung der Verlust an Biologischer Vielfalt in Bayern nicht nur aufgehalten, sondern auch tatsächlich rückgängig gemacht werden kann. Unsere zentralen Anliegen haben wir mit den politischen Parteien sowie zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten intensiv diskutiert. Bitte schauen Sie sich unsere Forderungen an und sprechen Sie, wenn Sie unsere Standpunkte teilen, über diese mit Ihren lokalen Landtagskandidatinnen und -kandidaten. Vergessen Sie dabei nicht: Wir haben ein Recht auf mehr Natur in Bayern!

Alpenplanänderung rückgängig machen

Viele Menschen denken, dass durch die Zusage von Ministerpräsident Söder, alternativ zu einer Skischaukel am Riedberger Horn unter anderem ein „Zentrum Naturerlebnis alpin“ mit einem Gesamtbudget von rund 20 Millionen Euro zu errichten, die ursprünglich geplante Skiverbindung vom Tisch ist. Leider teilen wir diese Meinung nicht. Solange die vom Bayerischen Landtag beschlossene Änderung der Grenzziehung der streng geschützten Zone C am Riedberger Horn nicht rückgängig gemacht wird, kann niemand einen der

Skischaukel-Befürworter daran hindern, einen Bauantrag zu stellen. Genehmigungsbehörde wäre dann aber das Landratsamt, dem gegenüber die Bayerische Staatsregierung diesbezüglich nicht weisungsbefugt ist. Der Bayerischen Staatsregierung wären hier die Hände gebunden. Der einfachste Schritt, um eine dauerhafte, rechtsverbindliche Garantie für den Verzicht auf die Skischaukel zu erhalten, wäre somit die Rücknahme der Änderung des Alpenplans. Solange dies vom Landtag nicht freiwillig erfolgt, werden wir unsere Normenkontrollklage vor Gericht aufrechterhalten.

Volksbegehren

Besonders schmerzhaft ist für uns der Verlust an Natur und die Zerstörung unserer Landschaft durch ausufernde Gewerbegebiete, Verkehrsinfrastruktur und Wohngebiete. Aus diesem Grund haben wir uns dem Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ angeschlossen. Am 17. Juli 2018 hat der Bayerische Verfassungsgerichtshof in München den Gesetzentwurf, der den täglichen Flächenverbrauch in Bayern auf 5 Hektar begrenzen möchte, jedoch abgelehnt (Artikel auf S. 32). Das Volksbegehren ist damit beendet – nicht jedoch unser Einsatz gegen einen maßlosen Flächenverbrauch, der Natur, Landschaft und Lebensqualität in Bayern gleichermaßen unter Druck setzt. Gemeinsam mit vielen weiteren Verbänden und Parteien werden wir uns weiter für den Wandel zu einer nachhaltigen und umsichtigen Landesplanung einsetzen. Nur so hat die einzigartige Natur in Bayern in Zukunft eine Chance.

Das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ wurde abgelehnt

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**



*Strukturreiche Agrarlandschaft:
Hecken und Bäume zwischen den
Feldabschnitten dienen als Schutz-
zone für Tiere und Insekten.*

DAS BEDROHTE BAYERN-HABITAT

100 Jahre Wandel unserer Kulturlandschaft

Viel wurde in den letzten Jahrzehnten im Arten- und Biotop-
schutz erreicht. Aber können wir die massiven Veränderungen
und Zerstörungen unserer bayerischen Heimat noch aufhalten
oder gar umkehren? Vielleicht ist es an der Zeit für einen Per-
spektivwechsel und neue Leitziele, empfiehlt unser Gastautor,
der prominente Landschaftsökologe **Alfred Ringler**.



1955



2012

⬆ Ein Niedermoor im Rosenheimer Becken 1955 und 2012. Solche Großeingriffe, zwischen 1950 und 1970 auf vielen Tausend Hektar vorgenommen, würden heute nicht mehr passieren – auch ein Verdienst früherer Vorkämpfer in den Naturschutzverbänden.

Spätestens seitdem der Begriff Heimat wieder in aller Munde ist, werden Schönheit und Vielfalt der bayerischen Kulturlandschaft fast inflationär gepriesen. Strukturreiche Restlandschaften wie Hersbrucker Alb, Albtrauf bei Lichtenfels, Teile des Werdenfeler Landes, des Steigerwaldes, der Haßberge und des Regensburger Vorwaldes verdienen diese Würdigungen. Aber fast überall sonst fehlt inzwischen, was artenvielfältige Kulturlandschaft ausmacht: magere Säume, ruderales (brachliegende) Feld- und Hohlwege, Feldobstlandschaften, lichte Waldrandzonen, Steinbuckelfluren, bunte Wiesen, Hutweiden, noch nicht entwässerte Talnieder Moore. Strukturen der traditionellen, oft extrem kleinteiligen Agrarlandschaft, in die keine Futtermittel und Düngestoffe importiert wurden, in der Gülle ein Fremdwort war, Kulturgradienten (Abfolgen intensiv bis extensiv genutzter Flächen) und Grenzbiotop an den Flurrändern entstanden, der mistbeladene Ochsenkarren nur die ebenen Flächen erreichen konnte.

Das große Wegräumen des Ödlandes, der großen Nieder Moore, ausgedehnten Hutungen (Schafweiden), unzähliger Quellfluren und gewundener Bachläufe setzte zwar schon, vorangetrieben durch Kulturbauämter und Bodenkulturstellen, in den 1920er Jahren ein und wurde durch den Reichsarbeitsdienst in den 1930er Jahren auf die Spitze getrieben. Aber die großflächige Strukturentleerung, staatlich beschleunigt durch die Flurbereinigung, begann erst nach dem Zweiten Weltkrieg und entwickelte in den 1960er und 1970er Jahren ihre größte Dynamik. Das Endresultat – man wagt es kaum auszusprechen: die heutige Normallandschaft. Diese ist keine Kulturlandschaft mehr, sondern eine funktionsgerechte, artenentleerte und durch Agrochemikalien gesteuerte Agrarlandschaft.

Das Schicksal von Kerngebieten des Naturschutzes wird auch durch ihr Umfeld sowie



politische Rahmenbedingungen entschieden. Funktionierende Reste von Magerstandorten beispielsweise gibt es regional nur noch entlang von Eingriffsstrukturen wie Verkehrsstrassen oder Dämmen. In der Normallandschaft wurden sie durch wachsende Viehdichte (trotz des Höfesterbens), Glyphosat-Dusche, Gülleverwehung,

den großen Anschlag der EU-Agrarpolitik seit 1961 oder staatlich subventionierte Neuaufforstungspolitik eliminiert. Die größten bayerischen Magerrasen und Sandpionierfluren in ehema-

ligen Militärgeländen wie in Tennenlohe, Fröttmanning, Lauterberg bei Coburg, Hammelburg, Grafenwöhr und am Fürther Hainberg sind das Erbe politischen Größenwahns. Aber das sollte Quirilige Knorpelmiere und Sandstrohlume, Ödlandschrecke, Sandlaufkäfer, Brachpieper, Steinschmärtzer, Nachtschwalbe, Heidelerche, Fischadler und Wolf nicht stören.

Unsere vogelreichsten Binnenlandhabitate in Stauseeketten und Wasserspeichern sind unbeabsichtigtes Nebenprodukt der Stromerzeugung, Abwassertechnik und Wasserüberleitung. Durch ein fatales Zufallsereignis wie die Einschleppung »

⬆ Blick vom Zabelstein. Die heutige Agrarlandschaft: viele Felder, hier vorwiegend Rapsfelder, aber wenig Hecken und Schutzräume für Tiere

Die industrielle Agrarlandschaft ist die heutige ländliche Normallandschaft

Kultur- landschaft in Bayern

Kulturlandschaft wie aus dem Bilderbuch. Hier lässt der Mensch Raum für die Natur und die darin lebende Tierwelt.

der Reblaus wurden viele fränkische Weinberge zu Obstgärten und vielleicht zum Ortolan-Habitat.

Die Umstellung der EU-Agrarpolitik auf pauschale Flächenförderung im Jahre 2003 hat bis heute zu einer wachsenden Monotonisierung innerhalb von Flurstücken geführt. Die öko-erfolgsorientierte Prämierung der Landwirte kommt über bescheidene Anfänge wie ein paar Blumenwiesen oder wegen ihrer Kurzlebigkeit fragwürdige Blühstreifen nicht hinaus. Die beste Artenhilfe für Wildbienen, Laufkäfer, Wiesenbrüter und Feldvögel, könnte man meinen, wäre der Rückfall in finstere Zeiten der subsistenten Hauswirtschaft ohne Weltmarktbindung und gemeinsamen Markt, ohne staatliche Landwirtschaftsberatung, Agrarforschung, -handel und -chemikalien, ohne Hochleistungstierzucht. Aber nur ein menschenfeindlicher Zyniker würde massive Regression fordern, weil Ressourcenknappheit, bittere Armut und größte Existenznot im 19. Jahrhundert viele ökologische Highlights damals möglich machten.

Dieses Dilemma scheint unlösbar. Ist es vielleicht an der Zeit, aus historischen Landschaften entlehnte Leitbilder aufzugeben, da sie sich nicht mehr verwirklichen lassen? Hat die heutige Wirtschaftstätigkeit nicht auch biologisch interessante und vielleicht sogar subventionsfreie und managementarme Biotopqualitäten geschaffen? Ist das derzeitige Verhältnis zwischen Kosten und Personalaufwand im Vertragsnaturschutz und Naturschutztertrag auf der Fläche auf Dauer nachhaltig? Statische Leitbilder können ein Holzweg



Die heutige Agrarlandschaft ist funktionsgerecht und artenentleert

sein, ebenso Handlungsentscheidungen, die nur auf momentaner Beobachtung basieren. Habitats mit ihren Artpopulationen verändern sich ständig, auch wenn wir glauben, mit überpräzisen Managementstrategien alles fixiert zu haben.

Aber hier keimt Hoffnung für die Zukunft:

Auch in der modernisierten Kulturlandschaft findet die Natur Mittel und Wege, sich vielfältig zu entwickeln. In der maschinengerecht umgebauten Landschaft fallen brachfallende Zwickel beispielsweise an steilen Böschungen an. Abbaustellen mit einem speziellen Nutzungsregime übernehmen wertgebende Arten aus der vergangenen Kulturlandschaft – falls der Rekultivierungszwang entfällt. In der Zivilisationslandschaft, im Verkehrs-, Gewässer-, Siedlungs- und Gewerbebereich fallen unzählige „Eh-da“-Flächen an, die auch ohne gärtnerische Blühflächen-Aktionen das Insektensterben bremsen und den Wiedereinzug der Haubenlerche fördern können. Ständig bilden sich neuartige Pflanzengesellschaften, die in den Lehrbüchern noch gar nicht vorkommen. Viele Insekten, Kleinsäuger, Fische und Singvögel fragen Gott sei Dank nicht, ob der Ersatzlebensraum dem menschlichen Leitbild der traditionellen Kulturlandschaft entspricht. ♦



2016



⬆ Mainlandschaft um Staffelbach (Lkr. Bamberg) 1960 (links) und 2016 (rechts). Eigene Auswertung multitemporaler Luftbilder und der Biotopkartierung. Völlig umgekehrte Habitatstruktur: Schlagvergrößerung durch Flurbereinigung, begleitet von weitgehender Eliminierung der Acker- und Streuobstparzellen sowie des Magerrasens. Nicht nur im Münchner Speckgürtel und im Knoblauchsland hat die Landschafts- und Habitatstruktur einen radikalen Umsturz erlebt, der alle Artengruppen in seinen Strudel hineinzieht!
 ⬆ Schwarz: Siedlung + Verkehrswege. Blau: Nassbaggerungen (+ sonstige Gewässer). Grün und gelb: Acker- und Grünlandschläge (Farbwechsel bezeichnet aber nur die Parzellenmarkierung, nicht etwa Grün- oder Ackerland). Rot: Ackerobstbestände. Orange: Magerrasen. Schwarz umrandete Polygone: Nieder- und Mittelwaldschläge sowie Saumbiozöosen.



2015



1959

Bilder des Trostes bei Gammelsdorf (Lkr. Freising), Aufnahmen vom selben Ort 1959 und 2015: Hier hat erst die Jetztzeit wertvolle Neuntöterbiotope (Brachen mit selbst angeflogenen Schlehenhecken) auf maschinell nicht mehr nutzbaren Böschungen hervorgebracht.

Kommentar

Artenhilfs-, Biodiversitäts- und GlücksSpirale-Projekte sind heute kaum mehr zu zählen. Naturschutz steht personell und finanziell so gut da wie noch nie. Die Überwindung rigoroser Flur-Ausräumung, Entsteinung, Moorzerstörung, undifferenzierter Aufforstung und Ödlandmelioration sind nicht zuletzt Erfolge der Verbände. Es gibt also allen Grund, auf das bisher Erreichte stolz zu sein. Doch genauso wahr ist, dass die Biodiversität trotz gewaltiger Rettungsbemühungen insgesamt dramatisch abgenommen hat. Wir haben Landschaftspflegeverbände gegründet, plagen uns mit datenreichen Managementplänen herum und glaubten jahrelang, mit europarechtlich prioritären Listenarten endlich die chronische Habitatverschlechterung stoppen zu können. Ebenso dachten wir lange Zeit, im Eingriffsausgleich den Stein der Weisen gefunden zu haben. Im Ergebnis konnten wir aber keine Trendwende herbeiführen.

Grund sind die Katastrophen der Sozial-, Agrar-, Kriegs- und Technikgeschichte und deren einflussreiche Akteure. Sie haben den Natur- und Artenschutz manchmal begünstigt, in der Regel aber konterkariert und ausgehebelt. Gut gemeinte Leitbilder und Ziele werden durch „leider unvorhersehbare“ Entwicklungen unterlaufen. Zielarten brechen weg, wenn der Generaltrend der Landschaft nicht passt, Stichworte: EU-Agrarpolitik, Immissionen, Zerschneidungs- und Fragmentierungseffekte durch mangelnde Verknüpfung von Naturschutz- und Raumordnungs-/Wirtschaftspolitik. Hier ist massives Umdenken gefordert.



ALFRED RINGLER war 15 Jahre lang Projektleiter des Landschaftspflegekonzeptes Bayern für das Bayerische Umweltministerium und Initiator des Moorentwicklungskonzeptes Bayern. Er ist Autor vieler Fachbücher und populärer Veröffentlichungen.
 E-Mail: pla.ringler@t-online.de

DAS BRUMMEN DARF NICHT VERSTUMMEN

In 100 Jahren Freistaat hat die Natur in Bayern
viel Lebenskapital verloren

Wie ist es der bayerischen Natur ergangen? Zum Jubiläum sieht es beim Naturschutz und Erhalt unserer Heimat düster aus. Nur ein radikaler Umbau des Agrarsystems und ein veränderter Konsum können die weitere Zerstörung noch bremsen. Der LBV-Ehrenvorsitzende **Ludwig Sothmann** zieht Bilanz.

Die Mischung aus Bergen, Seen, Hügeln, Wäldern, Fluss- und Kulturlandschaften macht den Freistaat zum beliebtesten Ferienbundesland und lässt die Menschen gern hierherkommen und leben. Doch ist Bayern heute auch ein guter Standort für Pflanzen und Tiere?

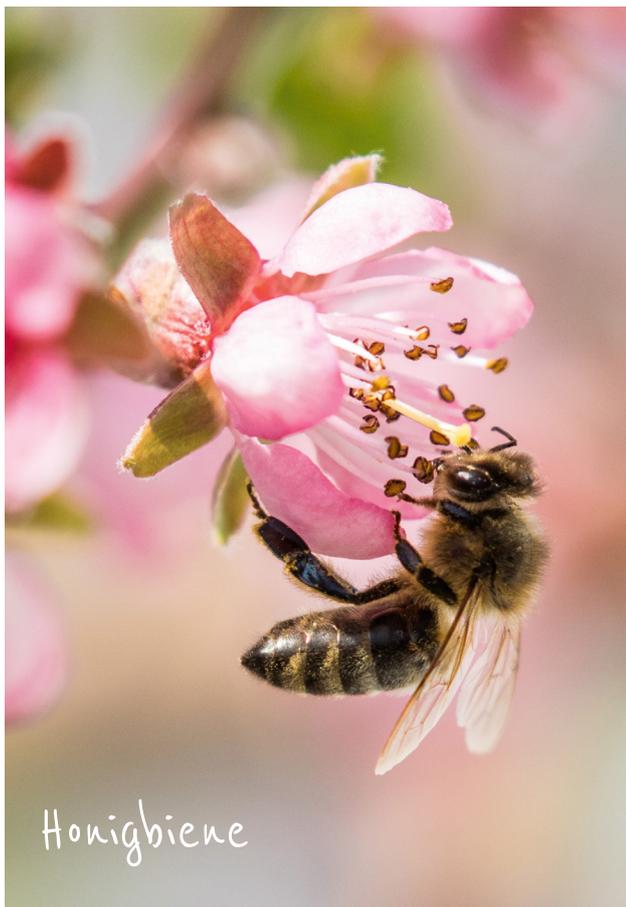
Die Rahmenbedingungen für den Schutz der Naturgüter wären zumindest gut, ja in Teilbereichen hat Bayern sogar Naturschutzgeschichte geschrieben. Es war das erste Bundesland, welches das Reichsnaturschutzgesetz der Nationalsozialisten durch ein modernes, ökologisch ausgerichtetes Naturschutzgesetz ablöste. Ministerpräsident Alfons Goppel schuf 1970 das erste Umweltministerium Europas. Im selben Jahr entstand der erste deutsche Nationalpark im Bayerischen Wald, der 1997 auf gut 24.000 Hektar erweitert wurde. Der Naturschutz hat in Bayern heute Verfassungsrang (Art. 141). 1982 wurde der Bayerische Naturschutzfonds eingerichtet, der durch seine Förderpraxis im Arten- und Lebensraumschutz Hervorragendes leistet. Seit 2014 verfügt Bayern über ein sehr gut konzipiertes Biodiversitätsprogramm.

Doch in der Praxis fällt die ökologische Bilanz bescheiden aus. Die mancherorts noch vorhandene Schönheit unserer Landschaft lässt vergessen, wie dramatisch schlecht es um die Vielfalt an Arten und Lebensräumen in Bayern bestellt ist. Riesige Weizen- und Rapsfelder und Maisäcker in der Größe mehrerer Fußballfelder haben die einstige Lebensvielfalt in eine Produktionsödnis verwandelt. Ein seit Jahrzehnten laufender Prozess, den die Industrie befeuert und der laufend weiteres Leben kostet.

Wo sind die blühenden Wiesen geblieben, die Kiebitze, die Rebhühner? Aus dem gewaltigen Frühlingskonzert der Feldlerchen ist, wenn überhaupt, der Gesang weniger Solisten geworden. Mit dem fortschreitenden Insektensterben sind auch in Bayern Bienen zum unübersehbaren Indikator des Niedergangs unserer natürlichen Lebensgrundlagen geworden. Menschen beginnen zu verstehen, dass mit dem Verschwinden der Insekten auch gigantische wirtschaftliche Schäden im Bereich der Lebensmittelproduktion drohen.

Die unabhängige Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle brachte es kürzlich mit der Studie „Der stumme Frühling – zur Notwen-

📍 *Der Bayerische Wald – erster bayerischer Nationalpark*



Honigbiene



Rebhühner



Kiebitz

FOTOS: MARKUS BOSCH, ANDREAS HARTL, GUNTHER ZIEGER, DR. CHRISTOPH MONING

🔵 Eine Honigbiene auf einer Kirschlüte.

🔵 Rebhühner und Kiebitz jeweils auf einem Feld. Das Rebhuhn ist durch seine Färbung auf dem Ackerboden gut getarnt, auch wenn jeglicher Deckungsraum fehlt.

digkeit eines umweltverträglichen Pflanzenschutzes“ auf den Punkt: Wir befinden uns in einer der größten ökologischen Krisen seit Menschen Land bewirtschaften. Die Agrarlandschaften sind ökologisch so geschädigt, dass wir schnellstens im Interesse kommender Generationen einen Systemwechsel in der Landwirtschaftspolitik brauchen. Dazu müssen wir „den Hebel ganz unten, am gesamten chemischen Waffenarsenal der Landwirtschaft ansetzen“, kommentierte Ende Mai die *Süddeutsche Zeitung* die Lage.

Damit verbunden muss der gedankenlose und übermäßige Fleischkonsum zu Niedrigstpreisen aufhören, weil er auf Kosten des Tierwohls geht und massiv zum Verlust der natürlichen Vielfalt beiträgt. Auch das Bienensterben beziehungsweise der dramatische Arten- und Lebensraumverlust in Bayern kommen nicht überraschend, sondern sind das Ergebnis einer jahrzehntelangen Abwärtsentwicklung. Fördermaßnahmen von KULAP (Kulturlandschaftsprogramm) über VNP (Vertragsnaturschutzprogramm) bis hin zu den Arten-

Es ist höchste Zeit zu handeln!

hilfsprogrammen waren nur punktuell erfolgreich und konnten den allgemeinen Trend nicht umkehren. Wir brauchen also ein grundsätzlich anderes Agrarsystem! Lebensmittel müssen integriert in die Natur und nicht gegen sie produziert werden.

Ohne das Engagement von Naturschutzverbänden wie dem LBV wäre die bisherige Bilanz in Bayern noch viel schlechter. So haben sich beispielsweise durch unsere Aktivitäten die Bestände von Weißstorch und Wiesenweihhe stabilisiert; Fisch- und Seeadler sind in Bayern erneut heimisch geworden; Bayerisches Löffelkraut und Böhmischer Enzian blühen wieder bei uns; die Moorrenaturierung kommt voran.

Aber es besteht dennoch kein Zweifel: In den 100 Jahren Freistaat Bayern hat die Natur Lebenskapital verloren. Es ist daher Zeit zu handeln! Höchste Zeit! Denn ohne einen Systemwechsel hin zu einer nachhaltigen, weitgehend giftfreien und den Mitgeschöpfen verpflichteten Landnutzung wird das Brummen der Bienen und Hummeln verstummen. ♦



LUDWIG SOTHMANN

LBV-Ehrenvorsitzender

E-Mail: ludwig.sothmann@lbv.de

Das größte und älteste LBV-Schutzgebiet

WIESENBRÜTERSCHUTZ IM MURNAUER MOOS

Seit der Ausweisung des Murnauer Moores als Naturschutzgebiet 1980 hat der LBV immer wieder Grundstücke in diesem bedeutenden NATURA 2000-Gebiet erwerben können. Heute besitzt er 60 Hektar in 33 Einzelflächen. Einige von ihnen dienen vom Aussterben bedrohten Arten wie Bekassine, Braunkehlchen und Brachvogel als Rückzugsgebiet.

Mit einem Kerngebiet von stolzen 32 Quadratkilometern ist das Murnauer Moos das größte zusammenhängende Moorgebiet Süddeutschlands. Seine vielfältigen, miteinander vernetzten Lebensräume sind Zuflucht für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten, die hier noch landesweit bedeutende Bestände und damit sogar die größten zusammenhängenden Populationen Deutschlands bilden. Das weitgehend unbewirtschaftete Kerngebiet ist von Streuwiesen, Viehweiden und Intensivwiesen umgeben.

Drei Viertel der LBV-Flächen im Murnauer Moos liegen in Hochmooren oder sind Schilfbrachen und sollen der Eigenentwicklung überlassen bleiben. Rund drei Hektar pflegt die LBV-Regionalgruppe Garmisch-Weilheim, den Rest übernehmen Landwirte. Durch die späte und schonende Mahd sollen diese Flächen den europaweit stark bedrohten Wiesenbrüterarten einen Lebensraum bieten. Vertragsnaturschutz ist in dieser Region ein wichtiges Standbein extensiv wirtschaftender Landwirte, die der LBV gerne fördert.

Allerdings ist Artenschutz auf weit verteilten Einzelflächen ein schwieriges Unterfangen. Deshalb arbeitet der LBV eng mit dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, der viel Grund besitzt, und dessen Gebietsbetreuer zusammen. In Abstimmung mit der Behörde wurden Gelege-Schutzzäune für das letzte Brutpaar des Großen Brachvogels aufgestellt. Bisher flogen aber noch keine Jungvögel aus. Für die Bekassine wurden in den Dauerbrachen im Herbst 2012 testweise kleine Flächen – ähnlich Feldlerchenfenstern – ausgemäht. Doch eine Brutansiedlung blieb aus. Für den

Schutz des seltenen Watvogels, der mit bis zu 50 Brutpaaren im Murnauer Moos eines der bayernweit größten Vorkommen hat, hat sich vielmehr eine stärkere Verzahnung von Streuwiesen und Schilfflächen bewährt. Zudem wurden einige „Rotationsbrachen“ eingerichtet, die alle fünf bis sieben Jahren gemäht werden, fachlich begleitet vom LBV.

Ferner übernahm der LBV 2012 die zweijährliche Wachtelkönig-Synchronzählung von der Vogelwarte Garmisch-Partenkirchen (LfU). Dabei erfassten auch in diesem Jahr viele ehrenamtliche Zähler an zwei Terminen die rufenden Männchen im Moos. Ergänzend sollte im vergangenen Jahr mit Geldern der Glückspirale die vom LBV gepflegte Fläche für den Wachtelkönig weiter optimiert werden. Durch eine Vielzahl an kleinen Brachen ist diese Fläche aber für das Braunkehlchen sehr



◀ Die im Murnauer Moos vorkommende Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) blüht von Mai bis Juni und wächst bis zu einer Höhe von 120 Zentimetern.

32 km²

Braunkehlchen (links) und Wachtelkönig (Mitte) teilen sich einen Lebensraum. Flächen-Optimierung zugunsten einer Art schadet der anderen.

Die Bekassine ist mit bis zu 50 Brutpaaren vertreten.



Strukturvielfalt und späte Mahd bieten verschiedenen Wiesenbrütern Lebensraum. ➔

attraktiv, dessen größte Teilpopulation dort brütet. So stellte sich die Frage: Will man den bayernweit bedeutsamen Lebensraum des Wachtelkönigs mit rund 40 Revieren erweitern, wenn sich dadurch der zweitgrößte bayerische Bestand des Braunkehlchens verringert? Zum Glück fand sich eine einfache Lösung: Da der LBV eine weitere große Fläche am Rand von bereits besetzten Wachtelkönigrevieren besitzt, kann diese nun für die heimliche Rallenart gestaltet werden.

Dass das Murnauer Moos heute noch existiert und unter Schutz steht, ist keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr war bereits 1963 die Ausweisung zum Landschaftsschutzgebiet auf großen Widerstand gestoßen. So versprach sich die Wasserwirtschaft aus der Großentwässerung des Gebiets einen besseren Hochwasserschutz und die Landwirtschaft hoffte in der Folge auf neue Acker- und Wiesenflächen. Doch es kam glücklicherweise anders.

1993 wurde das Gebiet als Landschaft von „gesamtstaatlicher Bedeutung“ ausgezeichnet. Im „Moosprojekt“ des Landkreises Garmisch-Partenkirchen wurden die Pflege und Entwicklung des Gebietes auch mit Bundesmitteln finanziell gefördert, Flächen angekauft oder gepachtet, Gebiete saniert



Mehr zum Thema Wiesenbrüter und Infos zum Mitmachen unter: www.garmisch-weilheim.lbv.de/wiesenbrueter



Danke an unsere Projekt-Förderer:

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



bzw. renaturiert. Hierfür standen Fördermittel von 34 Millionen D-Mark über zehn Jahre zur Verfügung. Außerdem wurde die Besucherlenkung und -information verstärkt. Aktuell steht der Bau eines kleinen Besucherinformationszentrums bevor, das u.a. die Rosner & Seidl Stiftung fördert. Besonders die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises hat sich beim Flächenerwerb und -tausch im Moosprojekt und der anschließenden Flächenentwicklung große Verdienste erworben. So sind heute rund zwei Drittel des Naturschutzgebietes im Besitz des Landkreises, von Behörden, Kommunen, Verbänden und Stiftungen, darunter der LBV mit rund 60 Hektar. ♦



MICHAEL SCHÖDL
LBV-Alpenreferent

E-Mail: michael.schoedl@lbv.de

THEMA



ÜBER 100 JAHRE LBV

Vom Vogelschutz zum Naturschutz

Der LBV blickt im Jubiläumsjahr des Freistaates auf eine bewegte Geschichte zurück. Von der einstigen Vogelschutzkommission wandelte er sich zu einem modernen Naturschutzverband. Eine Erfolgsgeschichte, die auf dem Engagement von Ehrenamtlichen beruht.

Schon im Mittelalter hängten die Menschen Nistkästen auf. Damals allerdings, um die Jungvögel darin zu mästen und dann zu verspeisen. Erst mit Industrialisierung und damit einhergehender Naturzerstörung entstand bei uns eine Naturschutzbewegung. So wurde bereits 1909 auf Betreiben des Königlich Bayerischen Innenministers in Bamberg die „Staatlich autorisierte Vogelschutzkommission für Bayern“ gegründet. Diese wurde nach dem Ersten Weltkrieg umbenannt in den „Staatlich anerkannten Ausschuss für Vogelschutz“, der 1931 nach Garmisch-Partenkirchen zog und dort ab 1932 als „Landesverband für Vogelschutz“ residierte. Ziel war damals, bestimmte Vogelarten als „Nützlinge“ in der Land- und Forstwirtschaft zu fördern und „Schädlinge“ zu bekämpfen. So verkaufte der Verein zu Beginn nicht nur Nistkästen für die insektenfressenden Meisen, sondern auch Fallen gegen die getreidefressenden Spatzen.

1938 wurde der nun in „Landesbund für Vogelschutz in Bayern“ umbenannte Verein auf Erlass Hermann Görings in

den „Reichsbund für Vogelschutz e.V.“ eingegliedert. Dennoch gab er sich 1943 eine eigene Satzung und wurde ein Jahr später ein eigenständiger Verein. Seine Autonomie erhielt der damals rund 5.000 Mitglieder zählende LBV aber erst 1945 zurück. Mit dem Nachfolger des Deutschen Bundes für Vogelschutz, dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), arbeitet er seitdem eng zusammen.

1978 zählte der LBV
10.000 Mitglieder.
Heute sind es mehr als
85.000 Mitglieder

In den nachfolgenden Jahrzehnten sollte sich der LBV rasant entwickeln. Dabei wurden unter dem Vorsitzenden Einhard Bezzel ab 1968 wissenschaftliche ökologische Erkenntnisse zur Grundlage der praktischen LBV-Arbeit und der Schutz von Lebensräumen zur Hauptaufgabe des Vereins. Seit dem

Kauf der ersten Fläche im Jahr 1972 konnte der LBV in der Folgezeit mit Geldern seines Arche Noah Fonds, erheblichen Eigenmitteln der Kreisgruppen und der Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds seinen Besitz auf aktuell rund 3.000 Hektar eigene Schutzgebiete erweitern.

Als Ludwig Sothmann 1978 den Vorsitz übernahm, zählte



Ludwig Sothmann und der damalige Bayerische Umweltminister Alfred Dick im Jahr 1979.

Verbandszeitung und LBV-Logo im Wandel der Zeit Vom Flugblatt für Vogelfreunde bis zur heutigen Zeitschrift *VOGELSCHUTZ*



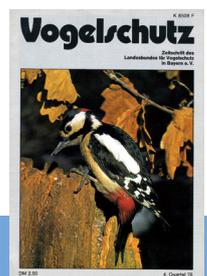
1913



1932



1972



1978

FOTOS: HERBERT HENDERKES; RICHARD FISCHER; LBV-ARCHIV (2)

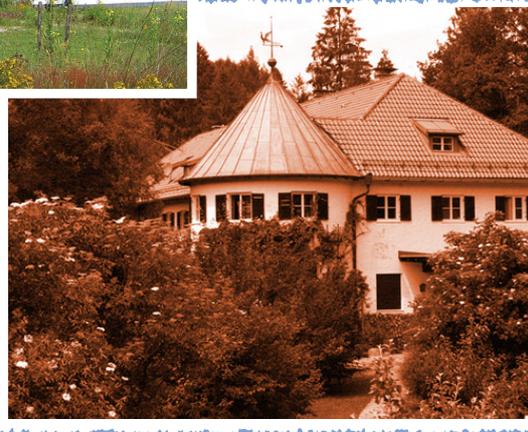
Mitgliedsausweis 1939



Die heutige Landesgeschäftsstelle im Eisvogelweg



Von 1931 bis 1980 war die heutige Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen Stammsitz des LBV.



Mitgliedsausweis 1970



der Verein 10.000 Mitglieder, 1990 hatte sich ihre Zahl bereits verdreifacht und heute sind es 85.000 Mitglieder und Förderer. Die Landesgeschäftsstelle befindet sich seit 1980 in Hilpoltstein. Die jährlichen Gesamteinnahmen des LBV liegen unter dem derzeitigen Vorsitzenden Dr. Norbert Schäfer aktuell bei rund zwölf Millionen Euro. Die Hälfte davon stammen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, 20 Prozent aus dem Verkauf von Naturschutzprodukten und Sponsoring sowie etwas mehr als ein Drittel aus Projektzuschüssen. Weit über die Hälfte der Ausgaben fließt direkt in Naturschutzprojekte, Flächenankäufe und -pflege, ein weiterer großer Teil in die Umweltbildung.

Modernes MitgliederMagazin

Mit dem Wachstum des Vereins wurde auch die Kommunikation nach innen und außen immer wichtiger. So löste beispielsweise bereits 1978 das MitgliederMagazin VOGELSCHUTZ das bisherige Mitteilungsblatt ab, das noch im DIN A5-Format und in Schwarz-Weiß daherkam. Ludwig Sothmann und das damalige Vorstandsmitglied Dieter Kaus verhalfen als Redakteure dem Magazin zu einem attraktiveren

Erscheinungsbild in Farbe und mit Beiträgen, deren Layout Dieter Kaus bis 1988 gestaltete. Mit der Weiterentwicklung auf das aktuelle Format und einem erweiterten Umfang verfügt der LBV heute über ein modernes und anspruchsvolles MitgliederMagazin für Naturschutz. Dessen professionelle Gestaltung lässt sich jedoch nicht mehr ehrenamtlich bewältigen, sondern erfolgt seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit Grafikern. Das Magazin VOGELSCHUTZ ist nicht nur ein wichtiges Bindeglied zu den Mitgliedern, sondern vermittelt als eines der am besten gestalteten MitgliederMagazine unter den Umwelt- und Naturschutzverbänden Deutschlands die politischen Ziele des Verbands nach außen. Dies stößt auch in Politik und Behörden auf Resonanz und erhöht damit die naturschutzpolitische Wirkung des LBV. ♦



ALF PILLE
Referatsleiter Marketing
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
E-Mail: alf.pille@lbv.de



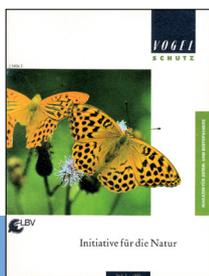
DIETER KAUS
Redaktionsmitglied
Keisgruppe Nürnberg
E-Mail: dieter.kaus@arcor.de



Seit 1981 führt der LBV den Eisvogel im Logo, das auch heute – nach mehreren Weiterentwicklungen – einen großen Wiedererkennungswert besitzt.



1986



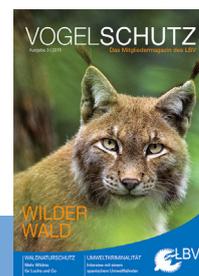
1990



1999



2009



2015



2018



MIT HIGH-TECH-SOLAR-RUCKSACK AUF REISEN

Besondere Brachvögel geben wichtigen Einblick in das Leben der vom Aussterben bedrohten Art

Der Große Brachvogel steht wie kaum ein anderer Vogel für das Problem der Wiesenbrüter in Bayern. Diese verlieren zunehmend geeignete Brut- und Nahrungsflächen und die intensive Bewirtschaftung der Wiesen und Felder gefährdet ihren Nachwuchs. Seit zwei Jahren versucht der LBV durch die Besenderung mehr über das Leben dieser Art herauszufinden, um ihren Schutz zu verbessern.

Noch knapp 500 Brutpaare des unscheinbar gefärbten Vogels mit dem langen, gebogenen Schnabel sind in Bayern zuhause. Eigentlich eine ganz beachtliche Zahl, aber tatsächlich nimmt der Bestand des Wiesenbrüters deutschlandweit seit den 1970er Jahren stetig ab – besonders stark in Süddeutschland. Dass der Rückgang nicht noch dramatischer ausfällt, liegt einzig daran, dass Brachvögel sehr alt werden können. Ihr Bruterfolg hingegen ist in vielen Gebieten besorgniserregend niedrig. So brachten beispielsweise 2015 im Wiesmet bei Gunzenhausen 37 Paare des Wiesenbrüters lediglich einen einzigen Jungvogel zum Ausfliegen. Die Ursachenforschung der geringen Reproduktion ist aber nur eine von vielen Fragestellungen.

Wenig bekannt waren bislang beispielsweise auch das Zugverhalten und die Gefahren, denen Brachvögel unterwegs ausgesetzt sind. Wo liegen die Winterquartiere unserer bayerischen Brutvögel und wo verbleibt der Nachwuchs? Aber selbst über die Flugbewegungen vor Ort und wie die Vögel ihren heimischen Lebensraum in den Brutgebieten nutzen, wissen wir noch zu wenig. Daher konnte bisher auch der Schutz der Vögel nicht optimal gesteuert werden. Seit 2016 stattdessen der LBV nun er-

wachsene Große Brachvögel und Jungvögel mit GPS-Loggern, also winzigen GPS-Geräten, aus. Dabei kommen dem Projekt, in Kooperation mit der Vogelschutzwarte am Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) und den Naturschutzbehörden und gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds, die bisherigen Erfahrungen aus dem LBV-Satellitentelemetrie-Projekt zum Kuckuck aus den Jahren 2013-2016 zugute. Bis auf wenige Meter genau übermitteln die solarbetriebenen Hightech-Sender die Position der Vögel regelmäßig über das Mobilfunknetz.

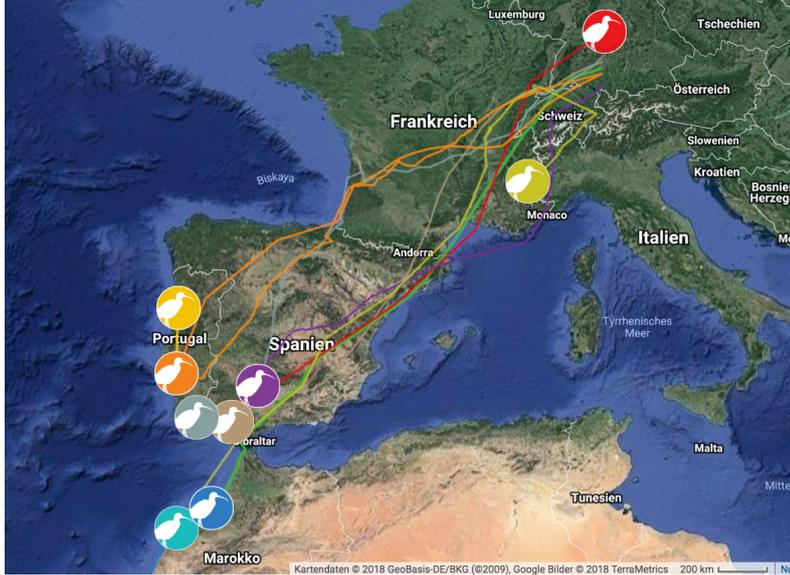
Bereits seit 2017 auf Sendung sind sechs Altvögel und zwei Jungvögel aus dem Vorjahr. Vier Brachvögel tragen erst seit

diesem Jahr ihren Sender-Rucksack auf dem Rücken und im Frühsommer sollen einige weitere der diesjährigen Jungvögel einen GPS-Sender erhalten. Dies passiert genau dann, wenn sie kurz vor dem Flüggewerden das geeignete Alter und die entsprechende Größe erreicht haben. Mithilfe der gewonnenen Daten

sollen bisherige Schutzmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit geprüft und weiterführende Maßnahmen entwickelt werden.

Mittlerweile hat der intern als Numenius 6 bezeichnete Altvogel bereits sein Brutgebiet im Unteren Isartal verlassen und ist in seinem angestammten Überwinterungsgebiet an der

Mithilfe der GPS-Daten werden die Schutzmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit geprüft



Die Flugrouten der besenderten Brachvögel können Sie online unter www.lbv.de/brachvogel-karte verfolgen.

Große Brachvögel auf ihrem Flug gen Süden



So werden Ring und Sender an einem jungen Großen Brachvogel angebracht

Westküste Portugals angekommen. Für die gut 2.000 Kilometer lange Reise in das portugiesische Flussdelta brauchte der Sendervogel etwas über eine Woche. Er ist der erste Große Brachvogel, der im Rahmen des LBV-Projekts im Frühjahr 2016 in einem Testlauf mit einem Hightech-Rucksack besendert wurde.

Für unsere bayerischen Brachvögel konnten aus den bisherigen GPS-Daten Portugal, Spanien und Marokko als Überwinterungsgebiete identifiziert werden. Auch zeigte sich, dass Jungvögel im Jahr nach ihrem Schlupf nicht zwingend schon in ihre Brutgebiete bei uns zurückkehren. So verweilten zwei besenderte Jungvögel das ganze Jahr in ihren Überwinterungsgebieten.

Zum Projekt gehört ferner die Zusammenarbeit mit Ornithologen vor Ort. Früher als geplant begann diese in Marokko, nachdem die Signale eines besenderten Jungvogels ein untypisches Verhaltensmuster zeigten und er sich anscheinend innerhalb einer marokkanischen Stadt bewegte. Mit den Kollegen von BirdLife-Marokko erforschen wir gerade, was genau dem jungen Brachvogel zugestoßen ist. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass er Wilderern zum Opfer fiel. Geklärt werden soll hierbei auch die Frage, ob es sich um einen Einzelfall handelt und wie ein solches Schicksal anderen Brachvögeln erspart werden kann. Das Leben des Großen Brachvogels „Schnepfinger“ können Sie übrigens derzeit in der *Süd-deutschen Zeitung* mitverfolgen. ♦



FRIEDERIKE HERZOG

Biologin,
wissenschaftliche
Mitarbeiterin

LBV Oberbayern

E-Mail:
friederike.herzog@lbv.de



Friederike Herzog bei der Freilassung eines besenderten Großen Brachvogels



Bayerische Brachvögel live im Internet verfolgen:
www.lbv.de/brachvogel-karte



Komitee gegen
den Vogelmord e.V.

ZUGVÖGEL SCHÜTZEN – VOGELMORD STOPPEN

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Millionen Zugvögel verlassen im Herbst ihre Brutgebiete in Deutschland, um in wärmere Gefilde zu fliegen. Doch viele Vögel kommen gar nicht in den Winterquartieren an, weil sie von Wilderern in Südeuropa gezielt abgefangen werden. Sie werden auf ihrer gefährlichen Reise abgeschossen, als Lockvögel für ihre Artgenossen missbraucht oder mit Netzen und Leimruten brutal gefangen.



Jedes Jahr wiederholt sich südlich der Alpen das gleiche Drama. Kaum haben die Zugvögel im Herbst beim Flug Richtung Afrika die italienische Grenze überflogen, geraten sie in die Fänge tausender italienischer Jäger. Auch auf Malta hat der Singvogelfang eine lange Tradition. Finken oder Erlenzeisige enden jährlich zu Zehntausenden als „Stubenvögel“ in den Wohnzimmern. Auf Malta hat sich der Fang von Vögeln mit riesigen Netzen etabliert. Vor allem direkt an Küstenklippen oder auf Hügeln im Inland der Insel finden sich gigantische Anlagen von zum Teil mehreren Hektar Größe. Gemeinsam mit unserem Partner „Komitee gegen den Vogelmord e.V.“ kämpfen wir gegen den Vogelmord in Südeuropa. Wir finanzieren Zugvogelschutz-Camps vor allem in Malta und Norditalien.

Darüber hinaus fordern wir auf internationaler Ebene, dass die Jagd auf Zugvögel endlich vollständig verboten wird. Bei unserem Forschungsprojekt „Großer Brachvogel“ gewinnen wir wichtige Erkenntnisse über die Zugrouten. Im Frühjahr wurde wahrscheinlich einer unserer besenderten Brachvögel in Marokko getötet. Hier arbeiten wir mit unserem internationalen Partner BirdLife zusammen. Unterstützen Sie uns dabei!

Ihr

Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des LBV

Machen Sie mit - gemeinsam für unsere Zugvögel!

DAFÜR BRAUCHEN WIR IHRE HILFE

Vogelschutz-Camp

Unser Partner vor Ort setzt während seiner Vogelschutz-Camps spezialisierte Teams ein, die Fangplätze suchen und Beweise für die Polizei sammeln. So konnten in Norditalien im Frühjahr 3 Wilderer überführt werden. In Malta wurden 16 Schlagnetze, 7 Turteltauben-Käfigfallen, 7 Käfigfallen für Singvögel, 3 Wachtelnetze gefunden und 16 Wilderer überführt.

Großer Brachvogel

Verschiedene Forschungsprojekte, wie beispielsweise beim Großen Brachvogel, liefern uns wichtige Daten für Winterquartiere und Zugrouten. In den nächsten fünf Jahren möchten wir insgesamt 30 Große Brachvögel besenden. Aktuell beobachten wir bereits sieben Alt- sowie drei Jungvögel. Vier Vögel wurden dieses Jahr mit einem solarbetriebenen Sender ausgestattet (im Altmühltal, Donautal und Königsauer Moos).

Flächenankauf

Im Rahmen des ARCHE NOAH FONDS haben wir bisher 3.000 Hektar an Biotopflächen dauerhaft geschützt. Wir kaufen laufend weitere Flächen an, um Brutgebiete zu schützen. Unser LBV-Schutzgebiet „Altmühlwiesen“ in Mittelfranken ist ein wichtiges Brutgebiet im größten Feuchtwiesengebiet Süddeutschlands.

DAS KÖNNEN WIR MIT IHRER SPENDE ERREICHEN



30 Euro

Dafür können wir im Schnitt 15 Quadratmeter Brutgebiete erwerben.



50 Euro

Dafür können wir einen Einsatztag pro Person im Vogelschutz-Camp finanzieren.



1000 Euro

Mit 1.000 Euro können wir einen Großen Brachvogel besenden.



GIROCODE

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN

DE 9 3 7 6 4 5 0 0 0 0 7 5 0 9 0 6 1 2 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1SRS

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

IBAN des Zahlungsempfängers

DE 93 7645 0000 0750 9061 25

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck

Spende

Betrag: Euro, Cent

Sparkasse Mittelfranken Süd

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Vogelmord

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.05.2018, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

06

Datum/Quittungsstempel

IMPRESSUM



Vogelschutz – LBV Magazin

Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER (verantwortlich)

Landesbund für Vogelschutz
in Bayern (LBV) e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz

Titelfoto: Steinadler | Dr. Olaf Broders

REDAKTION Markus Erlwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de), Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alf Pille, Dieter Kaus

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Thomas Blodau, Dr. Rüdiger Dietel, Inken Dirks, Sonja Dölfel, Susanne Götte, Carmen Günnewig, Birgit Helbig, Friederike Herzog, Marie Radicke, Alfred Ringler, Anne Schneider, Michael Schödl, Christian Söder, Ludwig Sothmann, Alexander Stark, Kathrin Struller, Dr. Philipp Wagner, Frank Weiß, Oliver Wittig

LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge

LEKTORAT Johanna Trischberger

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30.

BEILAGEN LBV-Postkarte zur Landtagswahl

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 61.500

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2018/03

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbrieue@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 04/18: 15. August, 01/19: 01. November 2018

ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS

Raiffeisenbank am Rothsee eG

IBAN: DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

www.lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter

- ANZEIGE -

ERLEBNIS VOGELFÜTTERUNG

Der LBV-Naturshop bietet Ihnen alles für die tierschutzgerechte Fütterung.

Sie haben Fragen? Wir beraten Sie gerne.

Shop-Hotline: Tel. 09174-4775-7023



Unser komplettes Angebot unter www.lbv-shop.de



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

LBV-Aktivitäten

**In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:**

Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere. Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an vogelschutz@lbv.de.

MÜNCHEN | OBERBAYERN

**Neue LBV-Umweltstation München**

Mit einem feierlichen Auftakt hat die neue LBV-Umweltstation München Ende Mai ihre Pforten geöffnet. Unter den rund 50 Ehrengästen war auch der Bayerische Umweltminister Marcel Huber (links). München verfügt über eine Vielzahl an ebenso unterschiedlichen wie spannenden Ökosystemen. Diese will die Umweltstation erlebbar machen. Das Besondere an dem Konzept ist, dass es nicht nur „eine Umweltstation“ gibt, sondern gleich mehrere Standorte auf die Besucher warten. Diese sind über das gesamte Münchner Stadtgebiet verteilt. Die Naturerlebnisfläche am Ackermannbogen liegt im Münchner Norden. Auf vergleichsweise kleinem Raum beherbergt sie eine fantastische Vielfalt an Lebensräumen und bietet vielen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. Im Münchner Süden liegt das „Naturparadies“ an der Stäblistraße. Der einstige Monokulturacker macht dank des anhaltenden Engagements vieler Kinder- und Jugendgruppen des LBV seinem Namen alle Ehre. Dritter und einziger Indoor-Standort der Umweltstation ist das LBV-Naturschutzzentrum. Es liegt im Herzen der Stadt direkt neben dem Gärtnerplatztheater. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen rund um das Thema „nachhaltiger Lifestyle“, aber auch Bastel- und Geschichtennachmittage für das jüngere Publikum statt.

MARKUS ERLWEIN

REGENSBURG | OBERPFALZ

Begeisterung wecken für die Natur

Naturpädagogik weckt Betroffenheit, regt an zur Beteiligung und begeistert für einen nachhaltigen Lebensstil. Diese drei „großen Bs“ fassen für Ministerialrat Dr. Christoph Goppel die wichtigsten Aufgaben der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammen. Bei der Zertifikatsverleihung für den 12. Weiterbildungskurs „Natur und Pädagogik“ in Regensburg dankte er den Teilnehmenden für ihr großes Engagement. Weitere Gratulanten waren Dr. Norbert Schäffer sowie Norbert Dirscherl von der Regierung der Oberpfalz. 13 Wochenenden, ein Praktikum und ein Praxisprojekt umfasst die berufsbegleitende Weiterbildung, die der LBV in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg anbietet. Sie wird vom bayerischen Umweltministerium unterstützt. Die Teilnehmenden vertiefen bei Exkursionen in Wald und Wiese ihr naturkundliches Wissen und lernen Tipps und Tricks für die pädagogische Praxis. Im März 2019 startet der nächste Kurs. Weitere Informationen unter www.ebw-regensburg.de/naturpaedagogik.

SUSANNE GÖTTE



KITZINGEN | UNTERFRANKEN

Hortus nocte, ein Garten für Nachtschwärmer

In Mainbernheim (Lkr. Kitzingen), in der Nähe der historischen Grabengärten, hat ein ganz besonderer Naturgarten eröffnet: der Hortus nocte, ein Refugium für Nachtblüher, Nachtschwärmer und allerlei Fledergetier. Der Garten soll zeigen, wie Fledermäuse, Insekten und Pflanzen zusammenhängen und sich gegenseitig brauchen, so wie die Große Wollbiene, die den Wollziest braucht. Dieses soziale Gartenprojekt zeigt, was selbst auf kleinen Flächen machbar ist und ermutigt zum Nachmachen. Ganz unterschiedliche Menschen kommen hier zusammen, um gemeinsam einen Naturbegegnungsraum zu schaffen. Als Ort des gemeinschaftlichen Lernens, steht der Garten ab sofort allen Interessierten offen und lädt zum gemeinsamen Beobachten und Entdecken ein. Thematisch ergänzt der Naturgarten das Flatterhaus Hellmitzheim und wurde durch die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe unterstützt. Hortus nocte resultierte aus den Naturbotschafterkursen der Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken.

CHRISTIAN SÖDER

TRAUNSTEIN | OBERBAYERN

Alte Fischzucht aufgelöst

Die Kreisgruppe Traunstein hat sich eine artenreiche Feuchtwiese dauerhaft gesichert. Auf dieser wurden bereits viele Pflanzenarten kartiert, u.a. Weiße Waldhyazinthe, Sumpf-Läusekraut, Schwalbenwurz-Enzian, aber auch das Blaukernauge (Tagfalter), und mehrere Libellenarten entdeckt. Auf einem Teil der Fläche wurde über mehrere Jahrzehnte eine private Fischzucht betrieben. So gelangten Nährstoffe durch das Fischfutter und den Kot direkt in den Bach zwischen Fischteichen und Orchideenwiese. Da sich die Pflanzenwelt dadurch verändert hat, wurden die Fischteiche aufgelöst. Mit einem Kleinbagger wurden drei der fünf

Teiche zugeschüttet. Das Quellwasser, das bisher durch ein Rohrsystem die Teiche verband, soll als offener Bach fließen. In diesem Zusammenhang werden auch die eingefassten Quellen direkt oberhalb der Fischteiche wieder freigelegt. Seltene Quellschnecken, die in einer Nachbarquelle leben, haben dann auch hier eine Chance. Die Wiederaufwertung der Fläche kostete viel Zeit und Kraft, da nicht nur mannshoher, teilweise tief eingewachsener Stacheldrahtzaun abgebaut werden musste, sondern auch zwei Hütten. Doch die harte Arbeit hat sich gelohnt, da die Flächen nun dauerhaft für die Natur gesichert sind. FRANK WEISS



KEMPTEN | SCHWABEN

Kaufhaus-Blühfläche mit Bergblick

Beim Kaffee oder Mittagessen den Blick auf die Allgäuer Berge genießen und sich über die bunten Blüten einer über 200 Quadratmeter großen Wildblumenwiese freuen – das geht nur auf dem Dach des Einkaufszentrums Fenepark in Kempten. Viel Arbeit steckt hinter dem von der Firma Feneberg gesponserten und von der Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu durchgeführten Projekt. Nach dem Entfernen der moosigen Dachbegrünung und Abtransport per Schubkarren und Lastenaufzug wurde auf das freigelegte Drainagesubstrat eine zehn Zentimeter dicke Humus-/Sandschicht aufgebracht. Die angesäte niedrigwüchsige und bunte Wildblumenmischung wurde schnell zum echten Hingucker und Insektenmagnet. Die Wochenendarbeitsstunden der LBV-Aktiven haben sich mehr als gelohnt. Viele Gespräche an den Restauranttischen drehen sich nun um „die schöne Blumenwiese“, die man doch „auch zuhause anlegen könnte“. Ein echter Gewinn mit großem Werbeeffect für mehr Artenvielfalt. THOMAS BLODAU

FÜRTH | MITTELFRANKEN

Rettungsleitern im Regenbecken

Die Regenauffangbecken in Weinzierlein im Landkreis Fürth sollen eigentlich nur den Regen und Schlamm auffangen, der bei starkem Niederschlag von den Feldern gespült wird. Aber das aufmerksame LBV-Mitglied Margit Bilger entdeckte bei einem Spaziergang, dass die Auffangbecken regelmäßig zur Todesfalle für Amphibien, Reptilien und sogar kleine Säugetiere wurden (wir berichteten siehe Ausgabe 01/2017). Jeden zweiten Tag holte sie mit einem Kescher zahlreiche Kröten, Molche, Spitzmäuse und kleine Hasen aus dem Becken, die durch die Schlitze gefallen waren, aber keine Chance hatten, sich von alleine wieder zu befreien. Nachdem sie zehn (!) Jahre lang unermüdlich immer wieder Tiere gerettet hatte, wendete sie sich schließlich an die Kreisgruppe Fürth und bat um Unterstützung. Dann ging alles ganz schnell: Bei einem Ortstermin mit dem Bauamt der Stadt Zirndorf als zuständige Behörde konnte eine Lösung gefunden werden. Zwei Amphibienleitern auf jeder Seite des Beckens wurden



noch vor der Amphibienwanderung montiert. Seitdem kann Margit Bilger ohne Kescher spazieren gehen und es wurde in den Becken kein einziges Tier mehr gefunden. Eine Erfolgsgeschichte, die ohne ein aufmerksames LBV-Mitglied und die unkomplizierte Hilfe durch das Bauamt so nicht passiert wäre. CARMEN GÜNNEWIG

AUSZEICHNUNG | OBERBAYERN

Umweltmedaille für LBV-Vorsitzenden



Dem LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer wurde von Umweltminister Dr. Marcel Huber (links) eine der höchsten Auszeichnungen des Freistaats verliehen. Die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Umwelt erhielt Schäffer für sein großes Engagement zum Schutz von Flora und Fauna, dem er sich bereits seit Jahrzehnten widmet. Daher zählte der LBV-Vorsitzende auch zu den herausragenden Persönlichkeiten, die dieses Jahr mit der Umweltmedaille geehrt wurden. Umweltminister Dr. Marcel Huber betonte: „Mit Ihrem Sachverstand und Ihrem vorbildlichen Engagement sind Sie uns dabei stets ein zuverlässiger, kompetenter und im positiven Sinne kritischer Berater.“

MARKUS ERLWEIN

SPONSORING | OBERBAYERN

Zwillingsspektiv für Alpenreferent



So ganz genau wissen die Zwillinge noch nicht, wie das neue „Zwillingsspektiv“ BTX von Swarovski Optik funktioniert, das ihr Papa Michael Schödl (rechts, LBV-Alpenreferent / Gebietsbetreuer Obere Isar & Karwendel) jetzt durch Fördermittel der PSD Bank erwerben konnte. Aber Spaß hatten sie trotzdem beim Durchschauen. Mit der neuen Optik werden Daten über sehr seltene Vogelarten in den Alpen erhoben und Menschen der Zugang zur Natur erleichtert. Markus Erlwein (LBV-Pressesprecher) freute sich ebenfalls bei der Scheckübergabe über die Förderung für die LBV-Aktivitäten in den Alpen.

MICHAEL SCHÖDL & MARKUS ERLWEIN

AUSZEICHNUNG | MITTEL-/OBERFRANKEN

Grüner Engel

Im April 2018 zeichnete die damalige Umweltministerin Ulrike Scharf LBV-Aktive aus Mittel- und Oberfranken mit dem Grünen Engel für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten im Naturschutz in Bayern aus. Dabei betonte sie, dass das Engagement ehrenamtlicher Helfer eine tragende Säule im Natur- und Umweltschutz sei und deshalb auch zukünftig intensiv für das Ehrenamt geworben werden sollte. Der Grüne Engel wird seit 2011 verliehen. Die Auszeichnung besteht aus einer Urkunde und einer Ehrennadel. Für ihre Arbeit wurden folgende LBVler gewürdigt: Markus Bachmann (Fledermausbeauftragter, KG Ansbach), Harro Werner (Stellv. Vorsitzender, KG Ansbach) und Heinrich Beigel (KG Uffenheim), Klaus Müller (Kartierungen und Monitoring Reptilien, Vögel und Libellen, KG Nürnberg), Günther Löslein (Ehem. Vorsitzender, KG Fürth), Petra Altrichter (Kartierung Tagfalter, OG Neustadt), Peter Lenk (Pflege Schutzflächen, KG Bayreuth).



MARKUS ERLWEIN

EHRUNG | OBERBAYERN

Ehrenamtsmedaille für Horst Guckelsberger

Landrat Karl Roth (links) überraschte bei einer privaten Feier den ehemaligen Starnberger LBV-Vorsitzenden Horst Guckelsberger (rechts). 20 Jahre lang leitete dieser die Kreisgruppe und hat sich als Ansprechpartner in allen Fragen des Naturschutzes profiliert. Für dieses Engagement verlieh ihm Roth das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt. Guckelsberger ist seit 1990 im Naturschutzbeirat des Landkreises tätig. In dieser Zeit hat er viele Projekte im Artenschutz und in der Biotoppflege initiiert. So hat es den ersten Gebietsbetreuer in Bayern bei der LBV-Kreisgruppe Starnberg gegeben. Auch die Wiedervernässung des Ampermooses gehe auf Guckelsberger zurück.

MARKUS ERLWEIN



Datenschutz beim LBV – schon immer ein zentrales Anliegen



Das alte EU-Datenschutzrecht von 1995 ist in die Jahre gekommen. Die neue Datenschutzgrundverordnung – kurz: DSGVO – hat dieses am 25. Mai 2018 abgelöst. Im Unterschied zur alten Richtlinie gilt die neue Verordnung in allen Mitgliedstaaten direkt, das heißt, die EU-Länder müssen die neuen Regeln nicht erst in ihr eigenes nationales Recht umsetzen. Der Datenschutz soll damit vereinheitlicht und die Daten von uns Bürgern im digitalen Zeitalter besser geschützt werden.

Und ganz gleich, ob Weltkonzern, Sportverein oder Naturschutzverband: Seit Ende Mai gelten für alle, die Kunden-, Mitglieder- oder Mitarbeiterdaten verarbeiten, neue Richtlinien, um diese besser zu schützen.

Für uns im LBV hat sich dadurch nicht viel geändert, denn wir waren im Bereich Datenschutz schon immer gut aufgestellt. Stephan Eschenbacher aus Nürnberg ist seit 2012 als externer IT-Berater und Datenschutzexperte für uns tätig und unterstützt uns in allen Belangen rund um den Datenschutz.

Ihre personenbezogenen Daten wie Name, Adresse oder Telefonnummer verwenden wir ausschließlich für Vereinszwecke, beispielsweise für die Zusendung dieses Mitgliedermagazins oder Ihrer Spendenbescheinigung. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt – wie in der Vergangenheit – selbstverständlich nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit mit einer Nachricht an **mitgliederservice@lbv.de** widersprechen.

Seien Sie sich sicher:

Die Daten, die Sie uns anvertrauen, haben wir schon immer mit größter Sorgfalt und Verantwortung behandelt. Und das machen wir auch in Zukunft so!

Alle Informationen finden Sie unter:

www.lbv.de/datenschutz

ALEXANDER STARK

Jetzt Familienmitglied werden

Mehr Mitglieder bedeuten mehr Naturschutzarbeit

Der LBV braucht Unterstützung. Unsere Arbeit wäre schlichtweg unmöglich ohne das Engagement unserer Mitglieder und Förderer. Gerade bei politischen Diskussionen spielt die Größe unseres Verbandes eine wichtige Rolle. Je mehr Mitglieder, desto mehr öffentliche und politische Aufmerksamkeit.

Aktuell unterstützen uns 85.000 Menschen. Gerade bei politischen Themen wie beispielsweise beim Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ oder bei den jahrelangen Auseinandersetzungen um das Riedberger Horn brauchen wir Ihre Stimme. Werden Sie deshalb Familienmitglied beim LBV. Teilen Sie uns einfach **Name, Geburtsdatum** Ihrer Angehörigen und den **gewünschten Beitrag** mit. Familienmitgliedschaften bieten wir ab 54 Euro an. Einzige Voraussetzung: Sie müssen im gleichen Haushalt leben.

ALEXANDER STARK

Kontakt Mitgliederservice

Tel.: 09174-4775-7113

E-Mail: mitgliederservice@lbv.de



Rat und Tat für LBV-Ehrenamtliche

Mehr Vernetzung zwischen Landesverband, Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppen



Unsere Ehrenamtsbeauftragten **Anke Brüchert** und **Theresa Rauneker** berichten, warum und wie der LBV seine Orts- und Kreisgruppen und Freiwilligen bei der Verbandsarbeit vor Ort gezielter unterstützen will.

Was ist das Ziel der Ehrenamtsbeauftragten beim LBV?

Anke Brüchert: Wir möchten einen guten Rahmen für freiwilliges Engagement im LBV schaffen. Der LBV versteht sich als Ehrenamtsverband. Unsere Kreis- und Ortsgruppen und alle, die im Verband mit Freiwilligen arbeiten, sollen – sofern sie es wünschen – mehr inhaltliche und organisatorische Hilfe erhalten. Auch möchten wir neuen Freiwilligen den Einstieg erleichtern, unsere Verbandsstrukturen an die heutigen Wünsche und Bedürfnisse unserer Freizeitkultur anpassen und insgesamt alle Beteiligten stärker in überregionale Vorhaben einbinden. Ebenso soll das Fortbildungsprogramm erweitert und an den Bedarf der Aktiven angepasst werden.

Was machen Sie beide konkret?

Rauneker: Wir helfen beispielsweise bei der Veranstaltungsorganisation, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder kommen zur Verstärkung an Infostände. Ziel ist auch, neue Mitstreiter zu gewinnen, denn heute ist die Fluktuation im Ehrenamt groß. Zudem stellen wir den Kontakt zwischen Gruppen und lokalen Freiwilligenagenturen her.

Brüchert: Außerdem Sorge ich als zentrale Ehrenamtsbeauftragte für Vernetzung auf Landesebene, halte engen Kontakt zu den Bezirksgeschäftsstellen und vernetze die regionalen Ehrenamtsbeauftragten enger. Dabei helfen auch Schulungen für Ehren- und Hauptamtliche.

Reden Sie den Kreisgruppen in ihre Arbeit hinein?

(Beide lachen.) **Brüchert:** Natürlich nicht! Zuallererst sehen wir uns als Unterstützerinnen. Wir pflegen engen Kontakt mit den Aktiven, den Kreisgruppen, Geschäftsstellen und Umweltstationen. Mit systematischen Analysen schauen wir vor Ort, wo Bedarf besteht, was sich die Ehrenamtlichen wünschen und wie wir konkret helfen können. Es geht also nicht um Anordnungen von oben, sondern um ein offenes Ohr und eine enge Zusammenarbeit an der Basis. Hierbei sind wir auch Mittler zwischen ehrenamtlich Aktiven und Hauptamtlichen. Oft sind die umfangreichen Dienstleistungen und Angebote der Geschäftsstelle gar nicht bekannt. Auch Anerkennungen und Belohnungen wie die Ehrenamtskarte oder die Juleica (Jugendleitercard) kennen nicht alle.

Sind Sie in ganz Bayern aktiv?

Rauneker: Ich habe 2016 im Bezirk Schwaben begonnen und Anke hat im April dieses Jahres die neue Stelle für Ehrenamtsmanagement für den gesamten LBV in der Landesgeschäftsstelle angetreten.

Brüchert: Außerdem kümmere ich mich zusätzlich auch noch gezielt um den Bezirk Mittelfranken. Weitere regionale Ehrenamtsbeauftragte sollen folgen, so ab Herbst für Oberfranken.

Was hat sich im Ehrenamt denn verändert, dass wir Beauftragte benötigen?

Brüchert: Die meisten Menschen sind heute stärker in Familie und Beruf eingebunden und wollen ihre freie Zeit vielfältig und selbst gestalten. Neue Ehrenamtliche wünschen sich immer häufiger zeitliche Flexibilität, Mitbestimmungsmöglichkeiten, klar definierte und zeitlich überschaubare Tätigkeiten, Freude und ein geselliges Miteinander – der Wohlfühlfaktor ist wichtig. Hierfür ist eine gelebte Anerkennungskultur grundlegend. Die Aktiven spenden ja etwas sehr Kostbares: ihre Zeit.

Aber braucht man dazu extra Beauftragte für die Ehrenamtlichen?

Brüchert: Wenn wir nicht von der Zeit überholt werden möchten, ja! Wir müssen für den Einsatz im LBV werben und Aufgaben und den persönlichen Nutzen genau benennen. Auch lässt sich die Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen, alten und neuen Aktiven durch gut durchdachte Strukturen viel reibungsloser und freudvoller gestalten.

INTERVIEW: ALF PILLE

Kontakt Ehrenamtsbeauftragte

- ▶ **Bayern & Mittelfranken**
anke.bruechert@lbv.de, Tel. 09174-4775-7013
- ▶ **Schwaben**
theresa.rauneker@lbv.de, Tel. 08331-96677-14

SIE HABEN DIE WAHL!

Sieben LBV-Forderungen für die Natur in Bayern zur Landtagswahl 2018

Am 14. Oktober wählt Bayern einen neuen Landtag. Der Ausgang der Wahl wird auch darüber entscheiden, welchen Stellenwert der Naturschutz und der Erhalt unserer Heimat in den nächsten fünf Jahren haben werden. Daher brauchen wir jetzt Politiker, die vorausschauend denken und den Mut haben, langfristige Entscheidungen zu treffen. Ein Appell des LBV an alle Parteien – und Wähler.

Bayerns Landschaft steckt voller Leben. Von der Rhön bis in den Bayerischen Wald, vom Fichtelgebirge bis ins Allgäu finden sich eine Vielzahl von Naturräumen und Arten, die dieses Land einzigartig und lebenswert machen. Doch diese Vielfalt ist nicht selbstverständlich. Die Intensivierung in der Landwirtschaft, ein anhaltend hoher Flächenverbrauch und die zunehmende Nutzung der letzten Freiräume durch Freizeit und Tourismus setzen Natur und Arten unter Druck. Zudem nimmt in großen Teilen der Bevölkerung das Wissen um das sensible ökologische Netzwerk, das uns umgibt, ab. Die Ansprüche an den staatlichen wie auch ehrenamtlichen Naturschutz werden hingegen immer größer.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sehen wir im dramatischen Rückgang einzelner Arten, in der Verschlechterung der Wasserqualität, dem Strukturverlust in der Landschaft wie auch beim allseits beklagten Insektensterben. Die Probleme, vor denen sich der Naturschutz in Bayern sieht,

sind damit so vielfältig wie das Leben um uns herum. Doch es gibt Lösungen. Diese sind zwar nicht immer einfach, aber damit auch kommende Generationen in Bayern noch eine lebenswerte Heimat finden, müssen wir jetzt etwas am Umgang mit unserer Natur verändern.

Das Insektensterben, Umfragen zum dritten Nationalpark und das Riedberger Horn haben gezeigt: Die Mehrheit der bayerischen Bevölkerung will den

Erhalt unserer Natur und ist besorgt. Doch eine Trendwende kann in vielen Fällen nur auf politischer Ebene angestoßen werden. Der LBV hat anlässlich der kommenden Landtags-

wahlen sieben Forderungen für die Natur in Bayern erarbeitet, welche die zentralen Probleme unserer Zeit ansprechen (siehe Infokasten rechts).

Zu jedem dieser Punkte haben wir konkrete Schritte und Maßnahmen erarbeitet, die jetzt angegangen werden müssen, um den Verlust der Biologischen Vielfalt zu bremsen. Wir wollen die Abgeordneten und Kandidaten daran erinnern, vor welchen Herausforde-

rungen die bayerische Natur steht, und zugleich die Öffentlichkeit für unsere Anliegen sensibilisieren. Themen, die den Wählern wichtig sind, müssen sich auch in Wahl- und Regierungsprogrammen wiederfinden.

Wir verfolgen mit unseren Forderungen zur Landtagswahl zwei Ziele:

1. Naturschutz in der Politik! Auch wenn Verbesserungen für Artenvielfalt und Natur oft nicht leicht umsetzbar sind: Wir fordern von unseren Politikern den Mut, zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen. Der bayerische Freistaat feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Wir wollen, dass Bayern auch in weiteren 100 Jahren noch ein vielfältiges, liebenswertes Land voller Leben ist.

2. Naturschutz in der Öffentlichkeit! Die bayerische Bevölkerung kann im Wahljahr die Zukunft ihres Landes mitgestalten. Jeder Wähler setzt mit seinem Kreuzchen am Wahltag auch ein Zeichen für die Zukunft unserer Natur. Wir wollen daher gerade im Wahljahr über die Belange der Natur in Bayern aufklären und informieren.

KATHRIN STRULLER

Helfen Sie uns dabei!

Schicken Sie die beiliegende Postkarte an Ihren Abgeordneten oder sprechen Sie ihn persönlich auf unsere Anliegen an, damit die Natur in Bayern eine Zukunft hat! Mehr Hintergrundinformationen und die Postkarte mit unseren Forderungen zum Nachbestellen finden Sie unter www.lbv.de/wahl.

Diese Postkarte finden Sie freiliegend im Magazin.



Der LBV stellt an die zukünftige Landesregierung

7 FORDERUNGEN FÜR DIE NATUR IN BAYERN

1. Bayerns einzigartige Vielfalt bewahren – Biodiversität in der Agrarlandschaft sichern
2. Schutz von Gewässern – konsequente Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie
3. Freiräume in den Alpen schützen – Erhalt des Bayerischen Alpenplans
4. Staatlichen Naturschutz stärken – mehr Stellen für eine effektive Naturschutzarbeit
5. Heimat erhalten – Flächenverbrauch begrenzen
6. Raum für Wildnis durch große Schutzgebiete – ein 3. Nationalpark für Bayern
7. Unserer Natur eine Zukunft geben – Umweltbildung finanziell fördern

Mehr unter: www.lbv.de/wahl

me opta

A BETTER VIEW OF THE WORLD



MeoSport
8x25

FREIZEIT



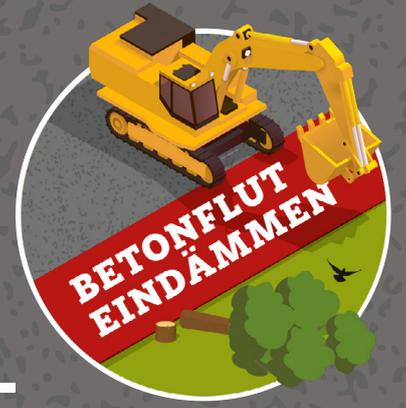
Meostar B1
10x42 HD



Meopta Spektiv
S2 82 HD 45° o.
Okular

BEOBACHTEN

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA - frankonia.de oder in einer unserer Filialen.



FLÄCHENFRASS – EIN UNGELÖSTES UMWELTPROBLEM

Das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ wurde abgelehnt, doch der LBV kämpft weiter gegen den maßlosen Flächenverbrauch in Bayern

Jeden Tag gehen in Bayern 9,8 Hektar bzw. die Fläche von 13 Fußballfeldern durch Bebauung für immer als Lebensraum und Nutzfläche verloren. Der LBV will dies nicht länger hinnehmen und setzt sich gemeinsam mit einem breiten Bündnis aus Verbänden und Parteien für eine gesetzliche Begrenzung des Flächenverbrauchs ein.

Zwölf Prozent der Fläche Bayerns sind bereits heute Siedlungs- und Verkehrsfläche und der Flächenverbrauch geht ungebremst weiter. So wurden allein 2016 weitere 3.581 Hektar für Wohnen, Infrastruktur, Handel und Gewerbe versiegelt. Dies entspricht der halben Fläche des Chiemsees! Immer mehr wertvolle landwirtschaftliche Flächen gehen so verloren, die Pachtpreise steigen. Das Versickerungspotenzial der Böden nimmt ab und lässt die Gefahren durch Hochwasser und Überschwemmungen zunehmen. Tiere und Pflanzen verlieren ihren Lebensraum und ihre Nahrungsgrundlage. Damit büßt Bayern über die Jahre nach und nach sein wertvollstes Gut ein: die Schönheit der Landschaft und die Vielfalt der Natur.

**Wir wollen den
Flächenverbrauch
auf ein verträgliches
Maß eindämmen**

Der LBV hat sich daher einem Bündnis aus vielen Verbänden und Parteien angeschlossen, das über das Volksbegehren „Betonflut eindämmen – damit Bayern Heimat bleibt“ den Flächenverbrauch langfristig zumin-



- Am 17. Juli 2018 hat das Bayerische Verfassungsgericht das Volksbegehren gegen den Flächenfraß aus formalen Gründen abgelehnt. Mit einem breiten Bündnis aus Verbänden und Parteien will der LBV trotzdem weiter gegen den ungezügelter Flächenverbrauch kämpfen.

dest auf ein verträgliches Maß begrenzen will. Durch das Volksbegehren sollte eine verbindliche Halbierung des Flächenverbrauchs auf 5 Hektar pro Tag gesetzlich festgeschrieben werden. Doch das Bayerische Verfassungsgericht lehnte die Gesetzesvorlage am 17. Juli mit dem Hinweis auf formale Mängel ab. Eine große Enttäuschung für das Bündnis gegen den Flächenfraß – doch nicht das Ende unserer Bemühungen. Gemeinsam mit anderen Verbänden und Parteien wird sich der LBV auch in Zukunft für eine Begrenzung des Flächenverbrauchs einsetzen. Denn die meisten Parteien im Landtag haben zwar erkannt, dass der Flächenverbrauch ein Problem für unsere Gesellschaft ist. Doch die politischen Bemühungen gehen, wie so oft in Bayern, nicht über freiwillige Vereinbarungen hinaus – und haben bislang keinerlei Erfolg gezeigt.

Boden ist ein edliches Gut. Die Wirtschaft in Bayern brummt, die Bevölkerungszahlen steigen, doch die Fläche bleibt gleich groß. Damit Gewerbe, Menschen, Landwirtschaft und Natur hier auch in Zukunft Platz finden, müssen wir einen neuen Weg finden, um mit- und nebeneinander zu leben. Wir brauchen endlich ernsthafte Ziele und verbindliche Vorgaben, um den Flächenverbrauch zu reduzieren, Freiflächen zu erhalten und das Wuchern von Gewerbe- und Baugebieten einzuschränken.

Volksbegehren – gibt es noch Aussichten auf Erfolg?

Das Verfassungsgericht hat am 17. Juli 2018 das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ mit der Begründung abgelehnt, dass konkrete Angaben zur Umsetzung fehlen. Zudem zweifelt das Gericht an, „ob die Stimmberechtigten bei einem Volksentscheid über den Gesetzentwurf überhaupt dessen Auswirkungen überblicken“ können. Mit diesen Argumenten werden die Voraussetzungen auch für alle zukünftigen Volksbegehren erschwert. Die Mitbestimmungskompetenz der Bürger wird grundsätzlich in Frage gestellt.

Das stellt zukünftige Initiativen vor die Frage, ob Volksbegehren wegen des extrem hohen Arbeits- und Kostenaufwands noch ein angemessenes Mittel zum Zweck sind – oder ob andere Wege, politische Entscheidungen und Veränderungen vorzubringen, mehr Erfolg versprechen. Gleichzeitig werden wir uns unsere fachliche Kompetenz und unser Mitbestimmungsrecht nicht abstreiten lassen. Wir setzen uns auch in Zukunft für mehr Naturschutz und mehr Demokratie in Bayern ein.



KATHRIN STRULLER

Persönliche Referentin des Vorsitzenden

E-Mail: kathrin.struller@lbv.de

i Am 17. Juli wurde das Volksbegehren vom Bayerischen Verfassungsgericht abgelehnt. Unser Ziel ist es, trotzdem verbindliche Vorgaben zur Beschränkung des Flächenverbrauchs zu erreichen. Viele Menschen in Bayern haben das Problem erkannt, nun muss die Politik endlich handeln. Der LBV setzt sich deshalb dafür ein, dass

- die neue Landesregierung verbindliche Vorgaben zur Begrenzung des Flächenverbrauchs schafft.
- das Anbindegebot im Landesentwicklungsprogramm wieder gestärkt wird. Dessen Lockerung durch die Staatsregierung öffnet dem Wuchern von Gewerbegebieten in der freien Landschaft Tür und Tor.
- auch im bestehenden Siedlungsbereich die Biologische Vielfalt gefördert wird. Ein großes Potenzial liegt hier nicht nur in privaten Gärten, sondern auch bei den kommunalen Flächen.
- mehr Freiräume und Schutzgebiete eingerichtet und bewahrt werden. Damit wollen wir der Natur in Bayern Raum geben und gleichzeitig die Vielfalt unserer schönen Landschaft erhalten.

Großdemo
am
6. Oktober

Mia hams satt!

Bauernhöfe statt Agrarfabriken! Natur statt Flächenfraß! Am 6. Oktober in München gemeinsam für Bayerns Natur auf die Straße gehen

Am 14. Oktober ist Landtagswahl. Doch während der Wahlkampf nur allzu oft von populistischen Tönen beherrscht wird, hat die Staatsregierung auch eine wesentliche Verantwortung für den Schutz der bayerischen Natur und Landschaft. Dafür wollen wir eine Woche vor der Wahl ein Zeichen setzen. Mit einer bunten Aktion demonstrieren wir gemeinsam mit Bürgern, anderen Verbänden und gesellschaftlichen Gruppen in der Landeshauptstadt München für eine ökologische bäuerliche Landwirtschaft, für den Schutz der Biologischen Vielfalt und gegen einen ungezügelten Flächenverbrauch, für saubere Luft, lebenswerte Städte und den Erhalt einer strukturreichen Kulturlandschaft und wunderschönen Natur.

Gerade nach der Ablehnung unseres Volksbegehrens „Betonflut eindämmen“ wollen wir diese Möglichkeit nutzen, um den Druck auf die politischen Entscheidungsträger aufrechtzuerhalten. Wir brauchen endlich eine verbindliche Begrenzung des Flächenverbrauchs, damit die bayerische Natur in Zukunft eine Chance hat.

Wir sehen uns am 6. Oktober!

Nähere Infos zur Demo unter www.lbv.de/wahl



NATURERBE IM ALLGÄU

Wir erhalten Buckelwiesen, schützen Adler und Steinböcke – und unterstützen den LBV beim Kampf für die Eisenbreche

Ein Maitag im Allgäu – strahlende Sonne, tiefblauer Himmel über noch schneebedeckten Berggipfeln. Und ganz oben im Blauen, da fliegt er: der Steinadler, König der Lüfte. Es ist ein Idyll, ein Erlebnis, das man nicht missen möchte, wenn man von Hinterstein hinauf zum Giebelhaus mit unserer LBV-Adlerstation wandert.

Zuerst begeistern uns links der Straße die Buckelwiesen. Sie sind eine geomorphologische Besonderheit des alpinen Raumes. Die grasbewachsenen Bodenwellen entstanden am Ende der Würmeiszeit. Was der Zerstörung durch die Menschen entgangen ist, wird heute gepflegt und von LBV und Stiftung Bayerisches Naturerbe unterstützt. So können auf den Magerrasen mit nährstoffarmen sauren Böden über 200 Pflanzenarten, darunter Stängelloser Enzian, Rotes Kohlröschen, Habichtskraut, Berg-Hahnenfuß, Mehlprimeln, Weiße Silberwurz und Gelbe Schwarzwurzel wachsen.

Nicht weit von den Buckelwiesen entfernt, diesmal rechts der Straße, stürzt in unzugänglichem Gelände der Wildbach Ostrach tosend ins Tal. Hier wollen gewinnorientierte lokale Genossenschaften mit Unterstützung des Landratsamtes eine 5 Meter hohe und 9 Meter breite Staumauer errichten für ein Wasserkraftwerk im FFH-Gebiet Allgäuer Hochalpen.

Für die Erhaltung des Naturdenkmals Eisenbreche kämpft seitdem der LBV gemeinsam mit anderen Verbänden und mit Unterstützung der Stiftung. Die erste Hürde ist schon genommen, ein erstes Urteil, das den Bau einer Staumauer verbietet, ist ergangen. Die Chancen, dass auch Generationen nach uns dieses Wunder der Natur erleben können, stehen gut, wenngleich das Urteil noch nicht rechtskräftig ist. Denn: Wenn die Eisenbreche fällt, fällt auch in gewisser Weise das gesamte Bayerische, Deutsche und Europäische Naturschutzrecht. Wenn ein lokales Renditeprojekt glasklar formulierte Verbote in den Schutzgebietsverordnungen als vorrangiges öffentliches Interesse aushebeln kann, werden Dämme brechen, so wie man es auch am Riedberger Horn versucht.

Doch heben wir nun den Kopf und öffnen weit die Augen. Majestätisch schwebt der Steinadler mit seinen breittartig

großen ausgebreiteten Schwingen über uns am blauen Himmel. Dem LBV ist zu verdanken, dass die Steinadler im Allgäu wieder erfolgreich brüten, den Horst am Giebel können wir direkt von der LBV-Giebelhütte beobachten. Die Stiftung unterstützt den Steinadlerschutz seit vielen Jahren.

Für den Adler ist es nicht weit bis hin zum felsig-steilen Gebiet um die Mindelheimer Hütte – nur ein paar Flügelschläge. Dann sieht er die Kolonie von Steinböcken, die sich dort angesiedelt hat. Dem Schutz dieser herrlichen Tiere hat sich die Stiftung Bayerisches Naturerbe ebenfalls im Besonderen angenommen.

Wir schützen die wunderbare bayerische Landschaft und ihre wildlebenden Arten – Hand in Hand mit unserer Stifterin LBV. Helfen Sie mit, dass wir auch in vielen Jahren einen so herrlichen Spaziergang in der ursprünglichen Allgäuer Natur unternehmen können. Unterstützen Sie unsere Natur durch Spenden, Zustiftungen, Testate oder auch Stifterdarlehen. Der Allgäuer sagt: „Man muess das Geld von den Leut neme, von den Bäum kann mas it schüttle!“ oder auch: „A bissle isch immer no besser wie gar nix.“ Also: Worauf warten Sie noch?



Bis September finden samstags
LBV-Steinadlerführungen statt.
Mehr Infos: www.steinadlerschutz.de

Kontakt

Gerhard Koller *Beauftragter der
Stiftung Bayerisches Naturerbe und
LBV-Geschäftsführer*

Tel.: 09174-4775-7010

E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

Unser Stiftungskonto:

Sparkasse Mittelfranken Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18

BIC: BYLADEM1SRS



**DR. RÜDIGER
DIETEL**

Vorsitzender des
Vorstandes Stiftung
Bayerisches Naturerbe

Auch der Bau eines Insektenhotels darf nicht fehlen.



Glückliche Gesichter nach einem gelungenen Naturschutz-Einsatz.



Die Teilnehmer/innen während der naturnahen Bepflanzung einer neu geschaffenen Flutmulde.

VERKNALLT IN VIELFALT

Diskussionen, kreative Workshops und Naturerlebnisse auf dem Jugendumweltfestival der NAJU

Eindrücke von Camp-Teilnehmern:

Wenn ich auf das „Verknallt in Vielfalt“ zurückblicke, kommen mir unheimlich viele bunte Momente in den Sinn! Für mich als Teil der Campleitung, war es besonders schön zu sehen, wie alle Ideen, die man im Vorhinein ausgetüftelt hatte, dann auch vor Ort funktioniert haben. Unglaublich viele spannende Workshops zu einzelnen Aspekten wie Klimaschutz und Landwirtschaft in Malawi, Permakulturen oder auch der gemeinsame Bau eines Insektenhotels haben einen immer wieder auf neuem Weg an das Thema Landwirtschaft herangeführt.

Undine Fleischmann

Vom Morgen, als ich mit Yoga den Tag begrüßte, über den Tag mit faszinierenden und informativen Workshops wie dem Ausflug zu einer kleinen, ambitionierten Solidarischen Landwirtschaft, bis hin zum Abend mit Lagerfeuer oder Silent Disco war das Umweltfestival super! Der Moment jedoch, der mir am meisten im Gedächtnis bleiben wird, war der letzte Abend. Mit Headphones von der Silent Disco lag ich auf der Zeltwiese und versuchte ein paar Sternbilder zu erkennen. Da kam eine lange, gelb leuchtende Sternschnuppe vorbei – direkt über meinem Kopf!

Carolyn Lidola

Das Bundescamp der Naturschutzjugend im NABU Deutschland fand dieses Jahr in Baunach bei Bamberg statt. Unter dem Motto „Verknallt in Vielfalt“ ging es um den Erhalt der Naturvielfalt in der Landwirtschaft. Spannende Debatten, Aktionen vor Ort und jede Menge Spaß machen das Treffen zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ein Highlight war die Podiumsdiskussion mit dem LBV-Vorsitzenden Dr. Norbert Schäffer, Lisa Badum, MdB Bündnis 90/Die Grünen, NABU-Präsident Olaf Tschimpke und Kevin Nikodemus vom Vorstand des Rings Junger Landwirte. Moderiert von Steffi Hensel-Münzer diskutierten die Podiumsgäste die Vereinbarkeit von Artenvielfalt und Landwirtschaft. „Als deutschlandweit größter Jugendumweltverband wollen wir treibende Kraft sein und Gesellschaft, Politik und Landwirtschaft zusammenbringen, um gemeinsame Lösungen für eine nachhaltige und naturverträgliche Landwirtschaft zu entwickeln“, so Frederik Lenz, der ehrenamtliche Bundesjugendsprecher der NAJU.

Wer vor Ort praktisch etwas machen wollte, kam ebenfalls auf seine Kosten. So begrünte die Gruppe das Ufer eines neu geschaffenen Gewässers an einem Altarm des Mains. Unterstützt von Brigitte Weinbrecht (Untere Naturschutzbehörde im Landkreis Bamberg) und mit Wathosen, Spitzhacke und Spaten bewaffnet, flachten die Teilnehmer das Ufer ab und pflanzten erste wertvolle Vegetation. Dabei blieb aber noch genug Zeit für das ein oder andere Schlamm-Tattoo.

Kreativ und humorvoll ging es im Film-Workshop mit Brigitte Pfister von der LBV-Umweltstation Bamberg zu. Die Teilnehmer bewarben eine imaginäre Firma namens „Food-Fly“ und sparten dabei nicht mit Kritik an der globalisierten Landwirtschaft und dem Umgang mit Pestiziden. Ferner erweiterten die jungen Naturschützer in Workshops ihre Artenkenntnisse, informierten sich über den Klimawandel, unternahmen Ausflüge und saßen am Lagerfeuer. Und für das leibliche Wohl war auch gesorgt: natürlich vegan, für eine buntere Landwirtschaft.



INKEN DIRKS

Bildungsreferentin
Master of Science
Forst- und Holzwissenschaft
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein
E-Mail: inken.dirks@lbv.de



Die Hauswirtschaftsklasse der Staatlichen Berufsschule 1 Rosenheim startete motiviert in ihr Projekt „A greane Sach“.

egal war gestern.

Naturschutz und Nachhaltigkeit an beruflichen Schulen

Das schulische Müllsystem neu organisieren, die Coffee-to-go-Becher abschaffen, einen nachhaltigen Pausenverkauf auf die Beine stellen, Nisthilfen bauen oder eine Chill-out-Ecke aus Upcycling-Materialien errichten: Alles Beispiele für Nachhaltigkeitsprojekte, die im Schuljahr 2017/18 von den Teilnehmerschulen des LBV-Umweltbildungsprojekts „egal war gestern“ in die Tat umgesetzt wurden.

Junge Menschen prägen die Gesellschaft und Arbeitswelt der Zukunft. Sie gestalten Lebensräume und übernehmen Verantwortung in Politik und Wirtschaft. Gleichzeitig sind sie die Generation, die nicht nur heute, sondern auch morgen mit den Folgen einer nichtnachhaltigen Entwicklung umgehen muss. Mit dem LBV-Projekt „egal war gestern – Richtung Nachhaltigkeit an beruflichen Schulen“ unterstützen wir sie darin, ein Projekt aus dem Bereich Nachhaltigkeit eigenständig zu realisieren. Gefördert wird das Vorhaben vom Bayerischen Umweltministerium.

Im Rahmen des Projekts werden zwölf berufliche Schulen aus ganz Bayern, die sich vorab bewerben konnten, über ein Schuljahr begleitet und bei ihren Nachhaltigkeitsprojekten unterstützt. Auftakt war zum Schuljahresbeginn 2017/18 ein Workshop an jeder Teilnehmerschule, in dem den Schülerinnen und Schülern das Themenfeld Nachhaltigkeit mit praktischen Aktionen wie einem abgewandelten Bingo-Spiel und einem Weltverteilungsspiel nähergebracht wurde.

Anschließend sollten sie überlegen, was an ihrer Schule in punkto Umwelt und Nachhaltigkeit gut läuft und wo Verbesserungsbedarf besteht. Nach einer ersten Inspektion des Schulhauses sprudelten schnell die Projektideen. Ein Thema, das vielen sofort ein- und dabei negativ auffiel, war die Ernährung und der Pausenverkauf. Vor allem das mangelhafte vegetarische Angebot und die großen unnötigen Plastikmengen waren vielen ein Dorn im Auge. Einige Schulen schritten sogleich zur Tat wie die Berufsfachschule Sulzbach-Rosenberg mit ihrem Projekt „#teilenangesagt“, das in Kooperation mit einer Berufsintegrationsklasse durchgeführt wurde. Dabei geht es um einen alternativen Pausenverkauf mit selbstgebackenem Sauerteigbrot und Brotaufstrichen, die vorwiegend aus regionalen Bioprodukten bestehen.

Fast in jeder Schule wurden auch die Massen an Einweg-Kaffeebechern thematisiert, die täglich in den Mülleimern landen. Auch hier wurden einige Gruppen aktiv. So hat das Staatliche Berufliche Schulzentrum in Höchstädt im



Eines der Pappmaché-Objekte der Ausstellung zur Müllvermeidung aus dem Projekt „grün, gesund, gut“.



Im Rahmen des Projekts „heute ist morgen“ erneuerten die Schüler/innen das Müllsystem ihrer Schule.



„Die Bienenflüsterer“ statteten sich mit Gartengeräten aus, um damit Beete mit bienenfreundlichen Pflanzen anzulegen

FOTOS: EGALWARGESTERN.LBV.DE

Rahmen des Projekts „future is green“ unter anderem alle Klassen befragt, wer Interesse an einem Bambus-Kaffeebecher hat und anschließend eine Sammelbestellung für diese aufgegeben. Das berufliche Schulzentrum in Rosenheim schloss sich im Rahmen seines Projekts „A greene Sach“ dem Rosenheimer Unternehmen Recup an, das inzwischen in vielen deutschen Städten ein Pfandsystem für Mehrweg-Kaffeebecher unterhält. Damit verbunden wurde an vielen Schulen auch allgemein das Müllsystem moniert. Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung Ostallgäu entwickelten für ihr Projekt „grün, gesund, gut!“ eine unterhaltsame Ausstellung, in der sie unter anderem mit riesigen Pappmaschee-Figuren darüber aufklärten, welcher Müll bei uns im Alltag anfällt und wie dieser zu entsorgen ist. Im Rahmen des Projekts „heute ist morgen“ der Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard in Würzburg wurde das schulische Müllsystem neu organisiert. Außerdem wurden alle von den Studierenden zu „Hildegards Müllpause“ eingeladen und mit Plakaten und einem Müllspiel über korrekte Mülltrennung informiert. Direkt mit der Natur beschäftigten sich zwei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung. So gestaltete die Don Bosco Berufsschule in Würzburg in ihrem Projekt „Die Bienenflüsterer“ eine karge Fläche neu, indem

sie bienenfreundliche Pflanzen ausbrachte und Nisthilfen für Vögel, Insekten und Fledermäuse baute, während die Berufsschule St. Marien in Schwandorf Plattenmöbel für eine Sitzecke im Grünen entwarf und baute.

Schüler machen sich Gedanken und wählen die Projekte frei

Eine Besonderheit des LBV-Projekts „egal war gestern“ ist, dass es partizipativ aufgebaut ist: Den Schülerinnen und Schülern wird nicht – wie so oft – ein Thema vorgegeben, sondern sie können sich selber Gedanken machen und frei entscheiden, welches Projekt sie in die Tat umsetzen möchten. Dokumentiert werden die Vorhaben im einem Blog, der ebenfalls von den Schülerinnen und Schülern geführt wird (www.egalwargestern.lbv.de). Auch im kommenden Schuljahr wird das Projekt, unterstützt durch das Bayerische Umweltministerium, wieder stattfinden. ♦



MARIE RADICKE
Bildungsreferentin
E-Mail: marie.radicke@lbv.de

gefördert durch  **Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz**

- ANZEIGE -

GROSSE BÜHNE FÜR BIO IN BAYERN

BIO-ERLEBNISTAGE

1. September – 7. Oktober 2018



Für Groß und Klein: BIO ZUM ERLEBEN UND MITMACHEN IN GANZ BAYERN!

LVÖ Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V.


Alle Veranstaltungen in Ihrer Nähe auf www.bioerlebnistage.de

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 

GARTEN

BACHAPFEL UND OLIVENBIRNE

Alte Obstbaumsorten im Garten

Streuobstwiesenprojekt
Züchtung der
Kreisgruppe Ingolstadt

Alte und regionale Obstsorten sind ein Teil unserer Artenvielfalt. Doch vielerorts sind sie schon verschwunden. Im Garten kann jeder den fast vergessenen Raritäten neuen Platz gewähren und so Biologische Vielfalt und jahrhundertealtes Kulturgut bewahren.



Olivenbirne

Baum und Früchte
der Olivenbirne

Die Buchleite, ein Naturschutzgebiet im mittelfränkischen Markt Berolzheim: Hier und in umliegenden Gemeindegebieten findet man noch alte, regionale Obstsorten wie den Gestreiften Bachapfel, der bereits um 1650 bekannt war, oder die Olivenbirne. Sie sind zwei von über 90 Apfel- und über 40 Birnensorten, die auf den Magerrasen der Streuobstwiesen wachsen. Diese Sortenvielfalt erscheint aber bescheiden im Vergleich zu den 1.395 Apfelsorten, die im Jahr 1860 anlässlich einer Obstausstellung im nahe gelegenen Ansbach zu sehen waren. Ganz zu schweigen vom Sortiment, das uns Supermärkte heute bieten: ein halbes Dutzend Apfelsorten, die auf kommerziell-industrielle Parameter wie die Eignung zum Anbau in Plantagen, perfekte Optik und eine lange Lagerfähigkeit optimiert sind. Diese Sorten werden weltweit angebaut und verkauft. Die Robustheit der Bäume und der Geschmack der Früchte spielen dabei eine eher untergeordnete Rolle.

Dabei schlummert in Nutzpflanzen ein riesiges genetisches Potenzial, das es für die Zukunft zu retten gilt. Regionale und alte Sorten haben



◀ Der Große Fuchs ist ein typischer Bewohner offener Waldlandschaften und kommt auch auf Streuobstwiesen und in Obstgärten vor.



▶ Fränkische Hutzelbirne der kaum erforschten lokalen Sorte „Leipersloher Birne“ (gepflanzt vermutlich 1850)

Pflanztipps

Die **BESTE PFLANZZEIT** ist der Herbst, dann ist auch die Auswahl der Baumschulen am größten.

Wählen Sie den **PFLANZORT** mit ausreichendem Abstand zu anderen Gehölzen und Gebäuden. Die Bäume können recht groß werden.

Die Pflanzen **VOR DEM EINSETZEN** immer erst einige Stunden in einen Kübel mit Wasser stellen.

IMMER MIT EINEM STABILEN BAUMPFALH SETZEN, so wird verhindert, dass in der Anwachsphase die feinen Wurzeln bei Wind abreißen.

BEI WÜHLMAUSGEFAHR an einen geeigneten Wurzelschutz (Pflanzkorb aus Draht) denken.

NACH DER PFLANZUNG die Triebe einkürzen (Pflanzschnitt).

sich im Lauf der Jahrhunderte sehr gut an ihren jeweiligen Lebensraum, die Temperatur, Niederschlagsmengen und Bodenbeschaffenheit angepasst. Durch die früher praktizierte standortorientierte Auslese sind die Pflanzen weniger krankheitsanfällig und für den naturnahen Garten viel besser geeignet als standardisierte Neuzüchtungen. Diese hingegen benötigen oft mehr Pflege, um im Garten überhaupt Fuß fassen zu können. Allergiker stellen zudem häufig fest, dass sie bestimmte alte oder wilde Obstsorten ohne Probleme verzehren können.

Im Garten können Sie diese positiven Eigenschaften bei Ihrer Auswahl nutzen. Zugleich leisten Sie einen Beitrag zum Erhalt der Nutzpflanzenvielfalt, der Biodiversität und eines wertvollen Kulturgutes. Es gibt Sorten, die sich bis ins 17. Jahrhundert zurückdatieren lassen. Oft waren es Zufallssammlinge, die dann aufgrund ihrer positiven Eigenschaften und ihres guten Geschmacks weiterkultiviert wurden. Waren Obstbäume noch bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein vertrautes Bild in den ländlichen Siedlungen Bayerns und unterstützten die Selbstversorgung, werden sie heute im „modernen“ Hausgarten selten gepflanzt. Noch vorhandene Bäume sind oft überaltert und werden gefällt. Allzu oft stirbt mit solch einem Altbaum

eine ganze Sorte, der Lebensraum vieler Insekten, Vögel und anderer Gartenbewohner war.

Initiativen wie das Streuobstwiesenprojekt Zuchering der LBV-Kreisgruppe Ingolstadt tragen daher maßgeblich zum Erhalt dieser ökologisch besonders wertvollen Kulturlandschaften bei. Ferner gibt es mittlerweile viele Projekte zum Erhalt alter Obstbaumsorten sowie spe-

zialisierte Baumschulen, wo Sie alte Baumsorten gezielt bestellen können (siehe Linktipp). Grundsätzlich sollten Sie beim Kauf regionale Sorten bevorzugen, auch wenn diese oft schwerer zu

bekommen sind. Da Naturfreunde gerne Hochstämme pflanzen, muss zudem ausreichend Platz im Garten eingeplant werden. Die Kreisfachberatungen oder LBV-Kreisgruppen sind bei der Suche gerne behilflich. ♦

Alte Obstbaumsorten sind weniger krankheitsanfällig



BIRGIT HELBIG
Freie Referentin für Natur im Garten

E-Mail: birgit.helbig@yahoo.de



Porträts alter Obstsorten finden Sie unter: www.obstsortendatenbank.de

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Singt der Vogel, ruft er oder schlägt er?

Handwörterbuch der Vogellaute

von Peter Krauss

Mit einem lauten Lachen habe ich dieses Buch geschenkt bekommen. Mein Freund Ricklef hatte es in einem Buchladen gesehen und beim kurzen Reinlesen so viel Freude gehabt, dass er es seinem Orni-Kumpel Alf einfach schenken musste.

Denn als Nicht-Vogelgucker fand er Begriffe wie knippen oder zippen, zetschen oder schäckern, murxen, schackern, dacken, krolzen, hiähen, rülschen oder quinkelieren einfach urkomisch. Ich dagegen weiß gar nicht genau, wie ich diesem Buch begegnen soll. Zum einen ist es wirklich lustig, welche lautmalerischen Bezeichnungen das Deutsche für Rufe und Gesang von Vögeln besitzt. Zum anderen schwingt bei mir auch Wehmut mit. Denn Arten wie Goldregenpfeifer, Auerhahn oder Wiesenpieper, heute extrem selten, müssen mal so häufig gewesen sein, dass unsere Sprache eigene Bezeichnungen hervorgebracht hat. Mit ihnen und dem Wissen um sie, mit dem Naturschutz, schwindet auch der Sprachschatz. Doch abgesehen davon sind die reichhaltige Bebilderung, die Etymologien, Literaturzitate, Notenbilder und Anekdoten ein großer Fundus für Naturfreunde, für Ornithologen und alle, die anderen die Vogelwelt näherbringen wollen. Und das geht mit Humor erwiesenermaßen am besten.

ALF PILLE

Matthes & Seitz 2017, 224 Seiten, 91 Abbildungen, Leinenband, 25,00 €, ISBN-13: 978-3-95757-393-3



Berichte zum Vogelschutz Heft 53/54

Unsere Vögel in voller Lebensgröße

von Daniela Strauß

Das neu erschienene Heft 53/54 der „Berichte zum Vogelschutz“, herausgegeben vom Deutschen Rat für Vogelschutz, bietet auf 160 Seiten ausführliche Informationen zu verschiedenen aktuellen Themen des Vogelschutzes. Der thematische Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe liegt bei der legalen, illegalen und versehentlichen Tötung von Vögeln. Es werden zum einen die Vogeljagd in Europa und ihre Auswirkungen auf den Erhalt bedrohter Arten dargestellt, ebenso wie Ausmaß und Konsequenzen der illegalen Greifvogelverfolgung in Deutschland. Zum anderen wird das Thema Vogelschlag an Glasflächen hinsichtlich Umfang und geeigneter Erfassungsmethoden behandelt. Weitere Beiträge wie das DRV-Positionspapier „Gefährdung und Schutz von Waldvögeln in Deutschland“ und ein Artikel zum Westlichen Haselhuhn sowie einige Kurzbeiträge und Buchbesprechungen interessanter Neuerscheinungen runden dieses sehr informative Heft ab. Ein Muss für alle Ornithologen und Vogelschützer, die auf dem Laufenden bleiben wollen.



Herausgeber: Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV) und NABU, 2017
160 Seiten, mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen
18,00 € oder Abonnentenpreis 14,00 € zzgl. 2,00 € Versandkosten
ISSN: 0944-5730

Bezug: LBV, Artenschutzreferat, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
E-Mail: bzv@lbv.de

Solides Schmuckstück

Vor einiger Zeit stellte Swarovski die zweite Generation der „CL Companion“-Reihe vor. Fesch schauen die neuen Tiroler aus: Zwei Farbvarianten, grün oder anthrazit, und drei Taschenmodelle als Zubehör stehen zur Auswahl. Über die inneren Werte des Modells 8 x 30 CL hier ein Kurzttest.

Das Fernglas beeindruckt am Tag mit einem extrem kontrastreichen, sehr hell erscheinenden Bild, wobei feinste Grauabstufungen nicht ganz so differenziert aufgefächert werden. Die exzellente Schärfe reicht bis weit in den Randbereich, störende Farbränder lassen sich selbst an kritischen Kontrastkanten nicht provozieren. Das Sehfeld scheint mit und auch ohne Brille etwas knapp. Das Datenblatt nennt 132 Meter auf 1.000 Meter Entfernung und bestätigt damit den subjektiven Eindruck. Das Gegenlichtverhalten ist nicht völlig ideal: Sonne von seitlich vorn verursacht größere Reflexionen, an bedeckten aber hellen Tagen legt sich über das gesamte Bild ein leichter Schleier.

Das wasserdichte Fernglas ist schlank, elegant und her-



Das Companion CL 8 x 30 in grün mit Tasche und Zubehör.

vorragend verarbeitet. Der Mitteltrieb geht stramm aber tadellos, die Drehaugenmuscheln lassen sich ohne rastende Zwischenstufen schnell anpassen. Die Riemenbefestigung hingegen löste sich zweimal während der Probezeit. Ein Einzelfall? Herkömmliche Riemenösen erlaubten zudem die problemlose Verwendung von längeren Fremдриemen.

Insgesamt bietet das 8 x 30 Companion solide Mittelklasse für den Vogelbeobachter, der ein leichtes (590 Gramm inkl. Riemen und Kappen), kompaktes und hochwertiges Glas möchte. Für Insektenfreunde ist die Nahgrenze von drei Metern weniger geeignet. Der Preis ist mit 1.100 € (UVP) noch annehmbar.

OLIVER WITTIG

KLEINANZEIGEN

VERKAUF

Wer? mit Liebe zur Natur träumt von der Existenz in und mit der Natur? 1 Person Landschaftsgärtnerei bis 70 Tsd. € Rohgewinn. Kundenstamm, 3000 qm Grundstück, Biogarten, Brunnen mit Wohnung im Grünen, Ortsrandlage Nähe Rothenbg. O T langfristig abzugeben. VHB 145.000 € gartendesignuebergabe@web.de.

URLAUB

Ferienhaus (4 Betten) in **Ligurien** zu vermieten. Viele Möglichkeiten zum Wandern. Zum Meer ca. 20 km. 25,00 € pro Tag, in der Heizperiode: 35,00 €. E-Mail: gruba41@gmx.de.

Nationalpark Neusiedlersee - Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner-, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, www.stieglerhof.com.

Umbrien/Trasimenosee: in reizvoller Lage (Naturschutzpark) bieten wir FeWo mit Pool für 1-6 Pers., Sonnenterrasse, Ruhe, radfahren, wandern, Empfehlungen vor Ort von uns, privat. www.cerreto.de - 08138-4361480, info@cerreto.de.

Tausende Kraniche im Herbst. Die **Ostsee** ist immer eine Reise wert. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

Naturpark Vercors Drome Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: www.sonneundlavendel.de.

Vogelparadies - **Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchenblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.



Weshalb in die Ferne reisen? Wenn Sie unendliche Ruhe suchen - bei uns finden Sie sie und noch viel mehr: eine Artenvielfalt wie sonst nirgendwo. Schauen Sie unter www.pensionweiser.de im **Heide-Seengebiet Niederspree**. Tel. 035894-30470.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **18,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: **15,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

LEBEN UND ARBEITEN

Naturreisen weltweit: Er, 75 J., sucht Reisepartner(in) für Tierbeobachtung (v.a. Vögel), möglichst selbstorganisiert, da flexibler u. billiger. Tel. 089-6789184 od. 6096314.

Olivenerte in Umbrien: Nette Leute ab dem 14.10.2018 gesucht. Preiswerte Whg/Zimmer vorhanden, Mitfahrgehl. ab M und RO möglich. Ausflug nach Assisi und Rom, viel Freizeit, Natur, von privat: 08138 4361480, umbrienchris@aol.de.

- ANZEIGE -

BIO HOTEL PANORAMA RESTAURANT

- VinschgauCard: alle öffentlichen Verkehrsmittel in Südtirol gratis
- Eigene Qualitäts-Brennerei
- Gemüse und Kräuter aus eigenem Anbau

Familie Steiner · Mals
+39 0473 83 11 86
www.biohotel-panorama.it/natur
info@biohotel-panorama.it

FOR ALLE NEUKUNDEN -5% AUF DIE BUCHUNG
Bonuscode: **Nabu**

Bitte mit 45 ct frankieren



ANTWORT

LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein



FREUNDE für die Natur!
Ihr Geschenk als Neumitglied
Weitere Familienmitglieder für die LBV-Familienmitgliedschaft:

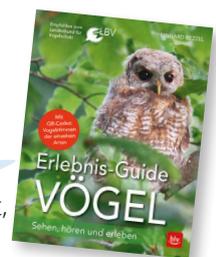
Ehepartner, Geburtsdatum
1. Kind, Geburtsdatum
2. Kind, Geburtsdatum
3. Kind, Geburtsdatum
Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienvunsch

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte - auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe FÜR NEUE UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine schöne Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 250 LBV-Gruppen vor Ort, 111 Kinder- und Jugendgruppen.
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ 4 x im Jahr: das LBV-Magazin VOGELSCHUTZ frei Haus.
- ✓ Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.



BEGRÜSSUNGSGESCHENK als Neumitglied „Erlebnis-Guide Vögel“





Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Mein Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied ab* 48,- €
- Person mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung auf Antrag) ab 22,- €
- Familie mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €
- Familie mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung auf Antrag) ab 30,- €
- Jugendlicher, Student, Schüler, Lehrling, FdJ, BFD etc. ab 22,- €
- Fördermitglied ab 130,- €

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	E-Mail
Geburtsdatum, Beruf	Telefon
Datum, Unterschrift	
Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SPPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.	
Jahresbeitrag €	Spende €
IBAN	
BIC / Kreditinstitut	
Datum	Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

VS 3/18

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Telefon: 09174-4775-0



LANDESGESCHÄFTSFÜHRER

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV | Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-7010
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



FÖRDERERSERVICE

Thomas Kempf
Individuelle Spenderbetreuung
Tel. 09174-4775-7115
E-Mail: thomas.kempf@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Sabine Meyer | Maria Gerngroß
Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-7113, 09174-4775-7119
E-Mail: sabine.meyer@lbv.de | maria.gerngross@lbv.de



INFOSERVICE

Infoservice-Team
Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-7434, -7435
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling
Einkauf/Verkauf, Versandleitung | Bestellannahme
Tel. 09174-4775-7020, -7023
E-Mail: uwe.kerling@lbv.de | naturshop@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

MITGLIEDER werben!

Für den **WERBER**

Wählen Sie Ihr GESCHENK



BAYERISCHER GIEBELKASTEN

Nisthilfe aus extrem wetterfestem, leichtem Material. Mit Katzen-/Marderschutz. Ovale Einflugöffnung für versch. Meisen, Kleiber, Spatz und Gartenrotschwanz.

ODER:

EINKAUFSGUTSCHEIN

für den LBV-Naturshop im Wert von 15 €

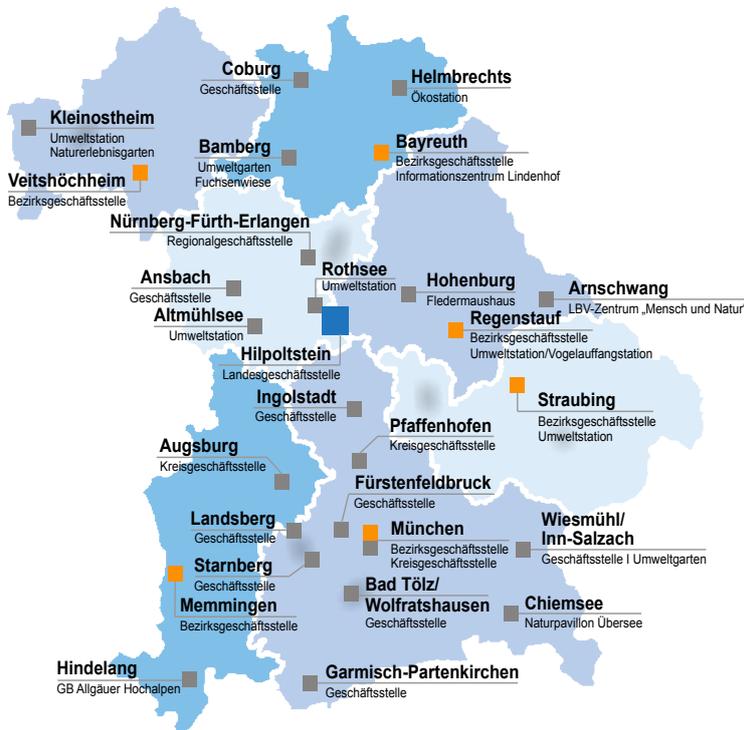
ODER:

Ihre KREISGRUPPE erhält den Gegenwert Ihres Werbegeschenkes für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(Bitte Wunsch auf Karte angeben.)



DER LBV IN BAYERN



Insektensommer

Faszination Wildbienen



Foto: Brigit Helbig

Vogel- und Insektenränke „Granicium“



Wasser für alle!

Auch Insekten benötigen Zugang zu sauberem Wasser. Diese Design-Tränke in Top-Qualität macht's möglich. Hergestellt aus Granicium® Granit-Keramik mit einem Ständer aus Edelstahl. Durchdachte Form mit rauem Rand für guten Halt der Vögel und **Mittelinsel als Flachbereich für Insekten**. Frostfest, standfest und (mit Ständer) katzensicher. Farbe Grau natur. Maße Vogelränke: Ø 38 cm, Höhe 6,5 cm, Gewicht 5,0 kg. Ständer Ø 34 cm, Höhe 50 cm, Gewicht 2,0 kg.



Foto: Denk

Vogelränke mit Ständer
Best.-Nr. 220 421 96
Preis 149,00 €
Vogelränke einzeln
Best.-Nr. 220 421 45
Preis 79,00 €

Fertig zum Einzug - Nisthilfen für Wildbienen

Der perfekte Einstieg in die faszinierende Welt der Wildbienen



Autor Werner David erklärt in diesem Buch kompetent und unterhaltsam wie Bau und Pflege abwechslungsreicher Wildbienen-Nisthilfen in einem bienenfreundlichen Umfeld wirklich gelingen und zeigt in eindrucksvollen Fotos, was eigentlich in ihrem verborgenen Inneren passiert. Sehr empfehlenswert! 160 Seiten, zahlreiche Fotos, 15,5 cm x 22,0 cm, Hardcover
Best.-Nr. 210 222 02
Preis 19,90 €

*Nicht vergessen:
„Kein Hotel ohne Restaurant“
- Denken Sie an heimische
Blütenpflanzen als Nahrungsquelle!*

NEU! WildgärtnerFreude Bienenhaus

Darauf haben viele Naturfreunde schon lange gewartet: Neudorff hat sein Insektenhaus völlig neu und jetzt auch kompromisslos sinnvoll gestaltet. Herausgekommen ist eine Wildbienen-Nisthilfe mit mehreren hundert Brutgängen, z.B. für Mauer- oder Maskenbienen. (Foto: Das WildgärtnerFreude Bienenhaus mit gutem Besatz bereits in der ersten Saison)

- aus heimischen Materialien (Holz, Spezialpappe)
- Made in Germany
- Maße ca. 46 x 28 x 12,5 (H x B x T)
- Gewicht ca. 4 kg
- Für Garten, Terrasse oder den Balkon

Best.-Nr. 220 421 99 | Preis 34,99 €



Foto: Neudorff

WICHTIG: Die Wildbienen-Nisthilfen an einem sonnigen, wind- und regengeschützten Ort in mind. 1 m Höhe in süd-westlicher bis südöstlicher Richtung aufstellen oder nicht schwankend fixiert aufhängen. Die Einflugbahn sollte dabei frei von Bewuchs sein.

NEU! Wildbienen-Kinderstuben

Die in den Wildbienen-Kinderstuben verbauten Nistbrettchen haben sich im Erwerbs-Obstbau bereits jahrelang bestens bewährt. Nun gibt es sie auch für den ambitionierten Wildbienenfreund in modifizierter Ausführung mit Brutgängen von 3 bis 8 mm für Mauer-, Löcher-, Masken- und viele weitere Wildbienen, sowie Einsiedlerwespen. Die Brettchen können auseinandergenommen und komplett gereinigt werden (was aber nicht zwingend notwendig ist). Die sauber in Handarbeit gefrästen MDF-Brettchen werden mittels einer Gewindestange zu einem kompakten Turm gebündelt und können in verschiedenen Kombinationen zusammengesetzt werden. **WICHTIG: Nicht wasserfest! Deshalb immer gut vor Regen geschützt (z.B. unter Dachvorsprüngen oder in einem überdachten Regal) anbringen!**



In 2 Größen lieferbar:
ca. 18,5 x 16 x 16 cm, Gewicht 2,3 kg (138 Brutgänge)
Best.-Nr. 220 430 06 | Preis 24,90 €
ca. 31 x 16 x 16 cm, Gewicht 4 kg (276 Brutgänge)
Best.-Nr. 220 430 07 | Preis 39,90 €



LBVNATURSHOP

Bestellen Sie bequem von zu Hause aus: Tel.-Bestellhotline 09174-4775-7023
Per mail: naturshop@lbv.de Alle Angebote auch im Internet: www.lbv-shop.de

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 



BTX *#CLOSER 2* NATURE

Das neue binokulare BTX Teleskop bietet das natürlichste Seherlebnis aller Zeiten: mit beiden Augen näher am Geschehen, brillant in jedem Detail und mit neuartiger Stirnstütze und Schrägeinblick komfortabel über Stunden. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK